

**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmsen

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld



*Mit Gott überspringe ich die
Mauersteine meiner Gedanken.*

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 36 · MÄRZ - MAI · 2023

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Editorial	3
Geistliches Wort: "Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!"	4
Info aus der Pfarrei	5
Familien-Flohmarkt in St. Bernard	5
Nach der Wahl im November 2022	6
Pilgertage	7
Treffpunkt Evangelium	8
Bücherflohmarkt in der Gemeinde Heilig Kreuz am 01.07.2023	9
Einladung zum Ökumenischen Weltgebetstag Gottesdienste am 3. März	9
Haltestelle Evangelium	10
Die Dornenkrone	11
Konzert in Heilig Kreuz	12

RÜCKSCHAU

Vier Märtyrer - ein Konzert	13
Kinderkrankenhaus Wilhelmstift ist jetzt MOIA Haltestelle	15
20 Jahre Ökumenischer Adventskalender in Bramfeld ..	17
Ein Abend voller Emotionen oder Musik ist eine Himmlskraft	17
Seniorenadventsfeier mit Kammermusik in St. Wilhelm	18

Adventswochenende der Messdiener (16. - 18.12.2022)	18
Wunderschöne Senioren-Adventsfeier	19
„Eine Frau hat geweint“	20
Zum Jahresanfang ein großer Tag in St. Wilhelm	20
Die Sternsingertour Rahlstedt 2023	21
Weihnachten für Geflüchtete im Manna	22
„Kath - yes! Katholisch - ja!“ Firmkurs in Heilig Kreuz	24
Eröffnung des Advents	25
Frauenfrühstück	25
Rückblick auf das Frauenfrühstück	25
Christkönig = Letzter Sonntag im Jahreskreis	25
„Gott“ sprach zu uns am Hl. Abend	26
Bernadette und Lourdes	27

MEINUNG

Silvesterpredigt von P. Rüdiger Kiefer (Lesung Gen 32,23-31)	28
Die Crux mit den Antworten	30
Ansprache zum Jahreswechsel 2022/2023	31
Nachruf Winfried Wunderlich	32

INFORMATIONEN

Gottesdienste	33
Seelsorgeteam	34
Pfarrbüro · Gemeindebüros	35

Redaktion des Miteinander und des Pfarrei-Info



Nach der initialen Abstimmung zu den Inhalten dieses Miteinander am 19. Januar verlagerten wir unseren Standort aus dem Konferenzraum in Farmsen in ein nahegelegenes Restaurant und ließen den Abend gemeinsam ausklingen.

Bei einem Glas frisch gebrautem Luisenhof-Bier (oder alkoholfreien Alternativen) ließ es sich gut über das besprochene Werk, die vergangenen Ausgaben und auch neue Ideen sprechen.

Leider sind in der Redaktion nur die Gemeinden Bramfeld, Rahlstedt und Farmsen vertreten. **Wir würden uns sehr über Unterstützung** aus Poppenbüttel



und Volksdorf, aber auch über weitere Mithilfe aus Farmsen, Rahlstedt und Bramfeld **freuen!** Melden Sie sich gerne

unter redaktion@johannes-prassek.de.

Für das Redaktionsteam: Martin Bartsch

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Rüdiger Kiefer SAC, Tel.: 040 / 334 65 45 - 30, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Spendenkonto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE18 4006 0265 1319 1600 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	3000 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Bartsch
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Bartsch, P. Rüdiger Kiefer SAC, Michael Slabon
Fotos:	Michael Slabon und andere
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. April für die Ausgabe Juni - Juli - August

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



Liebe Mitchristen,

manche Ereignisse rühren Erinnerungen in uns auf, die schon lange zurückliegen. So ging es mir bei Tod und Bestattung des zurückgetretenen Papstes Benedikt. Vor Jahrzehnten war ich ihm einmal begegnet. In dieser Zeit suchte er seinem großen Vorbild Romano Guardini nachzustreben, der schon in den zwanziger und dreißiger Jahren sein universitäres Wirken dadurch ausweitete, dass er durch die freie Gemeinschaft junger Menschen auf der Burg Rothenfels ein geistiges Zentrum geschaffen hatte. So etwas wollte Joseph Ratzinger nun auch versuchen und bot, zusammen mit dem zum Katholizismus konvertierten Exegeten Heinrich Schlier, von 1970-1977 je einen einwöchigen Kurs in einer kleinen theologischen Akademie in Oberbierbronn (Schwarzwald, nahe bei Freiburg) an. Dort sollte das heitere und ungezwungene Zusammensein in den Dingen des Alltags zugleich das theologische Gespräch und das Gebet befruchten.

Zweimal hatte ich an dieser Studienwoche teilgenommen, und das letzte Mal bekam diese Woche ihre besondere Prägung dadurch, dass der geschätzte Theologe Joseph Ratzinger, der komplizierteste Zusammenhänge griffig, verständlich und klar, ja druckreif formulieren konnte, gerade zum Kardinal ernannt worden war und wegen dieser Beförderung nun als Vortragender wohl zum letzten Mal erwartet werden konnte.

Da kam die Leiterin der Akademie, Frau Prof. Alma von Stockhausen, auf mich zu und sagte: „Herr Lutterbüse, Sie leiten doch z.Zt. übergangsweise den Kirchenchor in der Gemeinde meines Bruders, könnten Sie nicht mit den Studenten einen Begrüßungskanon einüben, mit dem wir Kardinal Ratzinger angemessen empfangen?“ Nun, ich überlegte kurz und hatte dann eine Idee. Und so wurde der hohe Gast zunächst mit den eindrucksvollen Tönen zweier eigens bestellter Alphornbläser empfangen, und dann erklang, auf die Melodie „Abendstille überall“, ein ans Herz greifender dreistimmiger Kanon, für den ich Worte wie etwa die folgenden gefunden hatte:

Freudig schallt's durch Berg und Tal: / „Hoch willkommen, Herr Kardinal!“ / Mög' Gott Sie stets begleiten / wohl hier und überall!



Und der so Begrüßte trat, fast ein wenig schüchtern, näher und bedankte sich mit den Worten, er sei froh, nun zu wissen, dass sich „Kardinal“ doch auch noch auf einiges Andere reime.

Theologische Studienwochen mit prominenten Vortragenden: Sie zogen seinerzeit viele Interessierte an. Inzwischen hat sich die geistige Situation in unserer Gesellschaft tiefgreifend verändert, und das Schiff der Kirche wird in den Wogen der Zeit heftig hin und her und auf und ab bewegt. Der Synodale Weg, von Papst Franziskus in gewisser Weise auf die ganze Kirche ausgeweitet, weckt in den einen Hoffnung, in den anderen Ängste, und inmitten dieser beunruhigenden Situation scheint der Herr, der helfen könnte, zu schlafen. Doch das Evangelium versichert uns: Er ist mit und bei uns im Boot (Mk. 4, 31-45). Und was erwartet er? Dass wir das in die Jahre gekommene Boot in der Struktur etwas umbauen, um es wettertüchtiger zu machen? Dass wir die Mannschaft neu zur Ordnung rufen, ihre Motivation stärken, ihre Liebe zur „rettenden Seefahrt“ und die Verbundenheit aller mit dem Schiff neu beleben?

In diesem Pfarrbrief gibt Pfarrer Kiefer in seiner Silvesterpredigt eine nüchterne Analyse der Pfarrsituation (S. 28) und erläutert in seinem Geistlichen Wort unser aufmunterndes pfarrliches Jahresmotto (S. 4); Thomas Büschleb benennt in seinem Jahresrückblick ähnlich die Schwierigkeiten, die unserer Veränderungsbereitschaft oft im Wege stehen (S. 31), und die Gemeindefreferentinnen Christiane Bente und Julia Weldemann erschließen wieder Wege zur Begegnung mit der biblischen Botschaft (S. 8). Und viele einzelne Beiträge berichten über

hilfreiche Einsätze, eindrucksvolle Gottesdienste und fröhliche Feiern.

Klaus Lutterbüse

Gäb's den Papst nicht...

Jetzt, wo mit dem Tod des emeritierten Papstes Benedikt XVI. eine Ära zu Ende gegangen zu sein scheint, richten sich alle Blicke neu auf seinen Nachfolger, Papst Franziskus -, der in seiner Anfangszeit Hoffnungen weckte, die wohl der Idealerwartung der Kirche (und vielleicht auch der globalen Welt) an dieses Amt entsprachen. Mit seinem mutigen Rücktritt hat Benedikt das Amt vielleicht ein wenig entzaubert, aber verbinden sich mit ihm nicht immer noch Erwartungen, die den Träger wohl überfordern müssen?

Gäb's den Papst nicht,
müsst' man ihn erfinden:

einen, dessen Amt es ist,
zu künden
weltweit sichtbar,
dass das Gute siegt,
selbst wenn alle Welt
es immer neu be-kriegt;

einen, der als Stern
in finst'rer Nacht
Menschen glauben, hoffen,
lieben macht,
weil er selbst
nicht für sich selber steht,

sondern in den Spuren
eines andern geht.

Klaus Lutterbüse

Geistliches Wort: "Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!"

Dieser Satz ist dem 18. Psalm, Vers 30 entnommen und ist unser Jahresmotto 2023.

Der Beter des Psalmes kam zu dieser Feststellung, nachdem viele seiner Grundfesten erschüttert wurden und er nicht mehr so weitermachen konnte, wie bisher. Er sah sich vielen Gefahren gegenüber, manche seiner bisherigen Traditionen und Gebräuche hielten nicht mehr, Vieles, an dem er sich bisher festgehalten hatte, bot keinen Halt mehr.

Er sah sich Hürden und Hindernissen gegenüber, die es zu bewältigen galt.

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ – das war in dieser Situation seine feste Überzeugung. Nicht aus eigener Kraft würde er es schaffen, sondern nur aus einem tragenden und Grenzen überwindenden Glauben.

Deshalb konnte er sagen: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!“

- die Mauer der Angst und des Zögerns,
- die Mauer des Zweifels und der Bedenken,
- die Mauer der Verneinung und fehlender Zuversicht,

- die Mauer der Vorurteile und mangelnden Vertrauens,
- die Mauer unserer selbstgezimmerter Gerechtigkeit,
- und wie diese Mauern alle heißen.....

Wir können vor diesen Mauern stehenbleiben und beklagen, dass es nicht weitergeht.

Wir können aber auch Anlauf nehmen und diese Mauer überspringen, in der festen Hoffnung, dass sich ein Weg auftut, manches anders ist, als erwartet, aber dennoch herausfordernd, frisch und neu.

Mauern begrenzen, lassen nicht weiterkommen, halten alles so, wie es war.

Über die Mauer springen ist ein Wagnis, denn niemand weiß, was dahinter kommt. Aber der Sprung beinhaltet auch die Möglichkeit, dass es weitergeht, manches anders werden muss, Neues uns fordert und Wege gesucht werden müssen.

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, darin war sich der Beter des Psalmes einig, der von Gottvertrauen bewegt, Hürden und Hindernisse nicht

gescheut hatte, sondern sich dem, was auf ihn zukam, ausgesetzt hatte.

Unser Jahresmotto ist unser Programm, denn es gilt über die Mauer zu springen und

- die Angst zu verlieren, etwas zu verlieren
- die Unsicherheit auszuhalten
- Versuche des Neuen zu wagen
- Neues mit tragbarem Alten anzureichern
- Wege mit und für die Menschen zu suchen
- Orientierung und Halt zu geben in aller Wankelmütigkeit,
- Neue Ausdrucksformen kirchlichen Lebens finden
- Antwort zu geben auf Fragen der Menschen von heute,
- Im Alltag der Menschen einen selbstverständlichen Platz haben.

Ob es uns gelingt, diese und andere Mauern zu überspringen?

Mit unserem Gott sichern!

Da bin ich zuversichtlich
Ihr Pfarrer P. Kiefer



Bernh. Han & Sohn e.K.
Beerdigungsinstitut St. Anskar von 1880

Eilbek | 040 25 41 51 61
Alstertal | 040 600 18 20

www.han-bestatter.de
info@han-bestatter.de

Konfessionelle Rituale geben Halt.

Eigener katholischer Kirchenmusiker.
Eigene Trauerbegleiterin.



Info aus der Pfarrei

Pfarrei Aktuell

Seliger
Johannes
Prassek

**KV, Fachausschüsse und PPR**

Am 17.1. fand die konstituierende Sitzung des KV statt. Folgende Aufgaben wurden verteilt und beschlossen:

- Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Uwe Marheinecke
- Schriftführerin: Frau Regina Kasp-

- rek
- Entsandter des KV in den PPR: Herr Thomas Büschleb
- Vorsitzende des Finanzausschusses: Frau Maike Bibow
- Vorsitzender des Bauausschusses: Herr Armin Bethge
- Vorsitzender des Personalausschusses (wird noch ermittelt)
- Vorsitzende des Kita-Trägervereins: Frau Regina Kasperek
- Projekt Langenstücken (Hierzu hat der KV das Organigramm beschlossen)

Sowohl Kompetenzen, wie auch die Projektgruppe, werden in einer der nächsten Sitzungen beraten und beschlossen.

Messdiener/innen

Erfreulich ist die Entwicklung in einigen Gemeinden wieder Messdienerinnen und Messdiener für den liturgischen

Dienst zu gewinnen und heranzubilden. Ganz herzlichen Dank denen, die dafür verantwortlich zeichnen und die Begleitung übernehmen.

Dankesfest

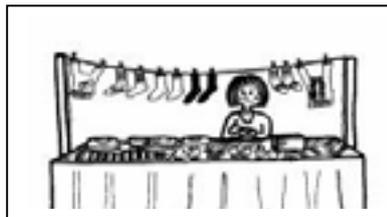
Die aus den Gremien KV, PPR, Fachausschüsse und Gemeindeteams ausgeschiedenen Mitglieder, wurden am 14.1.23 zu einem Gottesdienst und einem anschließenden Essen ins Wilhelmstift eingeladen. Ausrichter dieses Abends der Begegnung und des Dankes war das Seelsorgeteam. Neben einer guten Suppe, ausreichend Getränken und selbstgemachten Nachtischen haben sich nicht nur leibliche Stärkung eingestellt, sondern auch anregende Gespräche und Austausch an den Tischen entwickelt. Alles in allem ein gelungener Abend.



Familien-Flohmarkt in St. Bernard

Familien-Flohmarkt St. Bernard

Samstag 25.03.23 9-13Uhr



Standreservierungen über Viola Peters
v.peters69@gmx.de

Standgebühr 15Euro + 1 Kuchen,
Muffins, Pakg. Wienerle oder Brezeln

Aufbau am Freitag, 24.03.2023
zwischen 20 und 22 Uhr

Die Einnahmen aus Standgebühren und
Kuchenverkauf werden in Projekte der
Pfarrgemeinde gespendet.



St. Bernard

Nach der Wahl im November 2022



Im November 2022 wurden der Kirchenvorstand und die Gemeindeteams in unserer Pfarrei neu gewählt bzw. ernannt. Hier soll über die Schritte nach der Wahl berichtet werden, welche die pastorale Verantwortung in den Gemeinden im Blick hat: die Gemeindeteams und die Gemeindekonferenzen.

Kurz zur Situation:

Die Gemeindeteams in den Gemeinden St. Bernard und Hl. Geist wurden ernannt. Das Gemeindeteam in St. Wilhelm wurde gewählt. Die Gemeinden Mariä Himmelfahrt und Hl. Kreuz gehen in diesem Jahr neue Wege, verantwortlich gemeinsam zu agieren. Dazu später mehr.

Nach der Wahl haben sich die Gemeindeteams konstituiert:
St. Bernard am 21.12.22 und 30.12.22,
St. Wilhelm am 22.12.22,
Hl. Geist am 15.1.23 und 22.1.23.

Für die **Gemeinde St. Bernard** wurde Matthias Vieth zum Sprecher des Gemeindeteams gewählt, und Ludmilla Leitersdorf-Wrobel wird in den Pfarrpastoralrat (PPR) gehen. Die erste Gemeindekonferenz findet am 25.1.23 statt.

Für die **Gemeinde St. Wilhelm** wurde Thomas Kittel zum Sprecher des Gemeindeteams gewählt, der auch in den PPR entsandt wird. Die erste Gemeindekonferenz ist am 1.2.23.

Für die **Gemeinde Hl. Geist** wurde Gabriele Pietruska zur Sprecherin des Gemeindeteams gewählt, und Florentin Sochor wird in den PPR gehen. Der Termin für die erste Gemeindekonferenz wird am 22.1. besprochen.

Für die **Gemeinden Mariä Himmelfahrt und Hl. Kreuz** haben sich andere Wege aufgetan, denn dort fand keine Wahl statt. Es hat in jeder Gemeinde eine Gemeindeversammlung zu diesem Thema im Herbst 2022 gegeben und eine gemeinsame Gemeindeversammlung beider Gemeinden. Bei der letzten Veranstaltung wurden Personen gefunden, die sich für bestimmte Aufgaben bereit erklären, Verantwortung zu übernehmen. Diese Bereitschaftserklärungen wurden von VertreterInnen des Seelsorgeteams im Auftrag von P. Kiefer an Generalvikar Sascha-Philipp Geißler geschickt. Dieser hat mit einem Schreiben vom 21.12.22 geantwortet und die Personen für das Jahr 2023 bestätigt. Die Gemeinden Hl. Kreuz und Mariä Himmelfahrt werden an den Wochenenden 22.1. und den folgenden schriftlich von den Veränderungen informiert.

Für die **Gemeinde Hl. Kreuz** ist Frau Laumayer genannt mit der Aufgabe der Koordination der pastoralen Belange der Gemeinde. Herr Scharf hat mit Frau Weiß zusammen und mit Unterstützung von Frau Lippok eine Liste erstellt, die Abschluss darüber gibt, wer welchen Dienst in der Gemeinde wahrnimmt. Frau Szydzik und Frau Lübke werden zu Gemeindetreffs einladen. Der erste Gemeindetreff

ist am 7.2.2023 um 19.30 Uhr im Johannes-Prassek-Saal. Frau Laumayer wird die Gemeinde im PPR vertreten.

Für die **Gemeinde Mariä Himmelfahrt** haben Herr Michael Slabon und Herr Michael Hechinger Aufgaben übernommen. Bei der ersten Gemeindekonferenz haben sich noch viele weitere Menschen gefunden, die verantwortlich Aufgaben in der Gemeinde übernehmen werden. Einige Aufgaben werden hier genannt: Herr Slabon wird zu regelmäßigen Gemeindekonferenzen einladen und diese moderieren. Dabei wird ihn Uwe Möller unterstützen. Beide werden die Mailadresse des Gemeindeteams lesen und Anfragen beantworten. Michael Hechinger und Marco Nierendorff werden in den PPR gehen. In der Gemeinde werden regelmäßige Gemeindefrühstücke vor der Sonntagsmesse angeboten und Gemeindekonferenzen stattfinden.

Die Begleitung der Teams in den fünf Gemeinden und die Vernetzung zum Seelsorgeteam hat P. Kiefer an Gemeindeferentin Julia Weldemann übertragen.

Nach dem derzeitigen Plan ist der nächste Schritt die Konstituierung des Pfarrpastoralrates. Diese erfolgt, wenn die Gemeindekonferenzen/Gemeindetreffs der einzelnen Gemeinden stattgefunden haben, denn dort wird/werden die Person/Personen benannt, die die Vertretung der jeweiligen Gemeinde im PPR wahrnehmen.

Julia Weldemann





Pilgertage

im Pastoralen Raum

Seliger Johannes Prassek

Ein Angebot der
Erwachsenenpastoral

Am: 1. April / 20. Mai / 23. September

Jeweils von 11 – 15 Uhr

**Am 1. April findet der Pilgertag
in der Gemeinde Heilig Kreuz
statt.**



Wir wollen uns mit Ihnen zu Fuß auf den Weg machen – pilgern in unserer Umgebung. Gemeinsame Erfahrungen machen und heilige Orte in unserer Umgebung entdecken. Im Gehen dem eigenen Rhythmus von Leib und Seele nachspüren. Wir laden Sie zu einer Zeit des spirituellen Auftankens, der Stille und des Unterwegseins in der Gruppe ein. Diese Pilgertage bieten Ihnen die Möglichkeit den Alltag zu unterbrechen, freudigen und traurigen Situationen einen Platz zu geben und im Gehen die eigenen Ziele des Weges zu entdecken!



Aktuelle Informationen zu den Pilgertagen finden Sie auf der Homepage unter www.johannes-prassek.de

Sie können sich auch gerne direkt an uns wenden:

Susanne Rott, Geistliche Begleiterin

s.rott@johannes-prassek.de

Christiane Bente, Religionspädagogin
und Seelsorgerin

c.bente@johannes-prassek.de

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Treffpunkt Evangelium



Save the date
Treffpunkt Evangelium

27. Juni
Stolperstein
Seliger
Johannes
Prassek

Mit meinem
Gott überspringe
ich Mauern!

23. August
Grenz-
steine

23. Mai
Edelsteine
des
Glaubens

Die Gesprächsreihe „Treffpunkt Evangelium“ wird weitergeführt. Ausgerichtet am Jahresmotto und dem Pastoral-Konzept werden biblische Erzählungen erkundet.
Treffpunkt: Kirche Hl. Kreuz, 19.30 Uhr. Mehr Infos:
Newsletter Erwachsenenpastoral bei
c.bente@johannes-prassek.de oder j.weddemann@johannes-prassek.de

Bücherflohmarkt in der Gemeinde Heilig Kreuz am 01.07.2023

Wir - das Basar-Team der Gemeinde Heilig Kreuz, Volksdorf - freuen uns, Sie zu unserem **Bücherflohmarkt am 01.07.2023** mit Kaffee und Kuchen einzuladen. Wir freuen uns auf Ihre rege Beteiligung, evtl. finden Sie so kurz vor den Sommerferien auch noch die passende Urlaubslektüre? Schlemmen Sie bei uns an unserem Kaffee- und Kuchen-Büffet. Wir werden vorher gespendete Bücher, inkl. Kinder und Jugendbücher sowie Tonträger und Filme zum Verkauf anbieten und können somit auch einen kleinen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Der **Verkaufs-Erlös wird dem ambulanten Kinder- und Jugendhospiz der**

Malteser, sowie den Klinik-Clowns des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift zugutekommen, beide Projekte sind auf unsere Spenden angewiesen. Wir freuen uns über eine langjährige Zusammenarbeit.

Gerne nehmen wir Ihre gut erhaltenen Bücher, Schallplatten, CD- und DVD-Spenden entgegen, über die sich der nächste Eigentümer freuen kann.

Was: Bücherflohmarkt mit Kaffee- und Kuchenbüffet

Wann: Samstag, 01.07.2023 von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Wo: Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Gemeinde Heilig Kreuz, Farmsener Landstraße 181

Sachspenden:

Was: gut erhaltene Bücher, Schallplatten, CDs, DVDs, evtl. Kinderspiele

Wann: Abgabe ab 20.05.2023

Wo: abzustellen oben im Treppenhaus des Gemeindehauses (vor dem Büro)

Wir freuen uns, mit Ihnen einen schönen Tag zu verbringen und mit Ihren Spenden unsere Projekte zu unterstützen.

Ihr Basar-Team



Einladung zum Ökumenischen Weltgebetstag Gottesdienste am 3. März

Jedes Jahr schreiben Frauen aus einem anderen Land der Welt die Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag. In diesem Jahr haben die Gebete, Lieder und Texte Frauen aus Taiwan zusammengestellt. **Ich habe von eurem Glauben gehört**, heißt es im Bibeltext Eph 1,15-19 zum Weltgebetstag aus Taiwan. Woran erkennen wir Glaube?

Die Frauen aus Taiwan laden uns ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – denn: Glaube bewegt!

In Zusammenarbeit mit Frauen aus unserer Pfarrei finden folgende Gottesdienste statt:

RAHLSTEDT:

Freitag, den 3. März 2023 – 18:00 Uhr
Gemeindehaus der Christophorus Gemeinde, im großen Saal (nicht in der Kirche), Großlohering 49 in 22143 Hamburg. Es ist die Endstation der Buslinien 26 & 9

Wie jedes Jahr gestalten wir aus Mariä Himmelfahrt, in Zusammenarbeit mit der Ev.-Luth. Markusgemeinde und der Gemeinde Alt-Rahlstedt den Weltgebets-tag. Der Saal wird festlich geschmückt sein. Diesmal mit anschließendem Büffet mit Köstlichkeiten aus Taiwan.

VOLKSDORF:

Freitag, den 3. März 2023 - 19 Uhr
ev. luth. St. Gabriel, Sorenremen 16, 22359 Hamburg

In St. Gabriel feiern die Gemeinden Heilig Kreuz und die ev. luth. Rockenhof Gemeinde, sowie St. Gabriel zusammen.

SASEL/Poppenbüttel:

Freitag, den 3. März 2023 - 15 Uhr,
Gemeindesaal der ev. luth. Vicelin Kirche, Saseler Markt 8, 22393 Hamburg

Im geheizten Gemeindesaal der ev.-luth. Vicelinkirche feiern wir im Alstertal mit (zur Zeit ist dort bis Ostern Winterkirche): St. Bernard, Ev.-luth. Kirchengemeinden der Markt, Simon Petrus, Philemon (Poppenbüttel), Ev.-luth. Lutherkirche (Wellingsbüttel) und der FEG Freie evangelische Kirchengemeinde Sasel.

Jede und jeder ist herzlich eingeladen, diese Gebetserfahrung zu erleben.

Gemeinsam wollen wir mit den Taiwane-rinnen für das eintreten, was uns wert

voll ist: Demokratie, Menschenrechte, Frieden. Wie im letzten Jahr werden wir Spendentütchen auslegen für eine großzügige Spende. Die Spenden gehen an Frauen und Mädchen rund um den Globus. Viele Projekte sollen Frauen stärken, damit sie für ihre Rechte aufstehen können und ein selbstbestimmtes Leben führen können. Vielen Dank!

„INFORMIERT BETEN – BETEND HANDELN“ Menschen aller Konfessionen sind eingeladen. **Seien Sie dabei.**

Gottesdienst auch auf Bibel TV und online

Wir freuen uns sehr, dass der Sender Bibel TV am Freitag, den 3. März 2023 einen Gottesdienst zum Weltgebetstag senden wird. Der 60-minütige Gottesdienst wird um 19:00 Uhr ausgestrahlt. Parallel läuft eine große Online-Premiere des Gottesdienstes über unseren YouTube-Kanal sowie unsere Facebook-Seite.

Wann: Freitag, 3. März 2023, um 19:00 Uhr

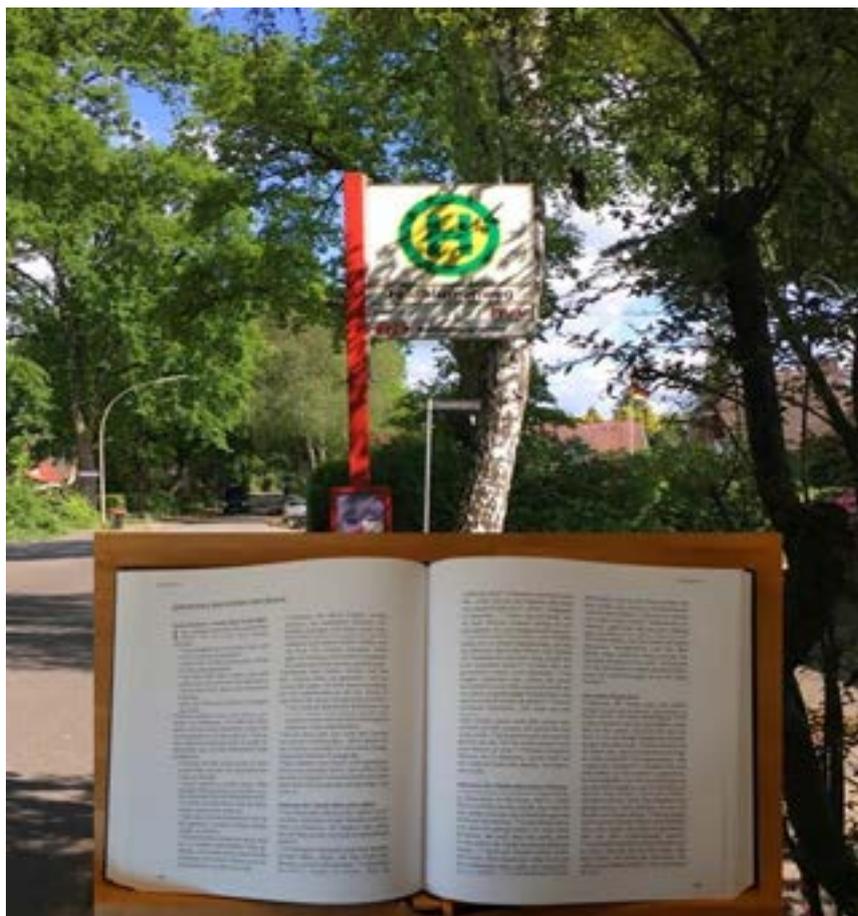
Wo: Sender Bibel TV

Wiederholungen: am Samstag, 4. März 2023 um 14 Uhr und Sonntag, 5. März, 2023 um 11:30 Uhr

Dagmar Castro, Gaby Möller, Karin Reck-Stahlberg (die eingereichten Texte wurden von der Redaktion zusammengefasst)



Haltestelle Evangelium



28. MÄRZ 2023

HALTESTELLE EVANGELIUM

Thema: Vom Umgang mit anstößigen Psalmen aus der Bibel

„Gott, zerbrich ihnen die Zähne im Mund!“, so steht es im Psalm 58, 7. Heftige Worte, die uns der Psalm hier beschert. Wir wollen uns in der Reihe Haltestelle Evangelium den provokativen und irritierenden Texten der Bibel nähern. Und nutzen hierfür das Buch: Bibel UM-GEHEN, Katholischen Bibelwerk, Herausgegeben von Thomas Hieke / Konrad Huber.

Terminvorschau:

19. April 2023 / 10. Oktober 2023 / 15. November 2023 –

In der Kirche Heilig Kreuz, HH-Volksdorf von 19:30 – 21 Uhr.

WO?

IN DER KIRCHE
HEILIG KREUZ,
HH-VOLKSDORF

WANN?

28.03.2023
VON 19:30 – 21 UHR

MIT DER BIBEL
UMGEHEN UND NICHT:
DIE BIBEL UMGEHEN! -
UND SICH DEN
SCHWIERIGEN UND
UNBEQUEMEN TEXTEN
STELLEN. HIERZU
LADEN WIR IN DIESER
REIHE EIN.

MIT KREATIVITÄT,
AUSTAUSCH UND INPUT
GESTALTEN WIR DIESE
REIHE.

WIR FREUEN UNS AUF IHR
KOMMEN!

**PFARREI SELIGER
JOHANNES PRASSEK**

Erwachsenenpastoral
Christiane Bente
Julia Weldemann

c.bente@johannes-prassek.de

j.weldemann@johannes-prassek.de

Interesse am Newsletter Erwachsenenpastoral? – Dann schicken Sie uns gerne eine Mail!

Die Dornenkrone



Die Dornenkrone ist ein Symbol der österlichen Bußzeit. Sie erinnert vor allem an Menschen, die vorgeführt wurden, an andere, die zu Unrecht beschuldigt, verletzt, verurteilt oder hingerichtet wurden. Die Dornenkrone symbolisiert die verkehrte Welt, in der vieles verspottet, verlacht, schlecht gemacht oder auf den Kopf gestellt wird.

Menschen leiden unter Verdächtigungen. Fühlen sich verspottet, ausgenutzt, gebraucht und weggeworfen, mit Vorurteilen überschüttet, verwundet, klein gemacht, erniedrigt oder missbraucht. Darauf und auf vieles mehr weist die Dornenkrone hin.

Jesus hat sie getragen und damit sich allem ausgesetzt, was Menschen niederdrückt, verletzt, verleumdet, kalt stellt oder umbringt (im direkten und übertragenen Sinn).

Aber die Dornenkrone, wie alle Leidenswerkzeuge auf dem Weg nach Golgatha, waren nicht das Letzte, sondern nach dem Karfreitag kam Ostern. Nach dem Leiden kam die Herrlichkeit, nach dem Unheil kam das Heil, nach der Dunkelheit das Licht, nach den Verletzungen die Zuwendung, nach dem Tod das Leben.

So ist und bleibt die Dornenkrone ein Marterwerkzeug der verkehrten Welt.

Oftmals angewandt von denen, die vorgeben Gott nicht zu kennen oder ihm gegenüber gleichgültig zu sein. Wer aber dem Gott des Lebens vertraut, wird den Weg zu einer heilvollen Welt finden und gehen. Er begegnet den Menschen wertschätzend und respektvoll und ist weit davon entfernt einer verkehrten Welt zu dienen.



P. Rüdiger Kiefer SAC

Österliche Reflexion führt zur Gemeinschaft der Kirche

Jesus, der am Kreuz geendet -,
hatt' *Gott selbst* nicht ihn gesendet,
aufzubrechen starre Riten,
Bösem klar die Stirn zu bieten,
Gottes Wege neu zu wandeln
und aus letzter Lieb' zu handeln?
Hatt' *Gott selbst* nicht ihn erhoben
aus dem Tod zu sich nach oben,
dass er, an des Vaters Seit',
wirksam *Gottes Geist* ausbreit'?
Gab er selbst *sich* nicht zu sehen,
mahnd, mutig aufzustehen?
Wandte sich, *durch* Leid und Tod,
letztlich nicht *in ihm* die Not,
die zur Hoffnung wurde frei,
dass er der *Messias* sei?

In des Römerreiches Runde
fand Verbreitung diese Kunde.

Sie verschärfte ihr Profil,
wo auf guten Grund sie fiel,
und die Heiden-Zustrom-Woge
trug sie fort von *Synagoge*.

Antakya war die Stadt,
wo man klar bemerkt dies hat:
Hier (dass endlich klar sie's wüssten)
nannte man sie erstmals „Christen“

(vgl. Apg. 11,26),
die sich jetzt in Jesu Namen
trafen und zusammenkamen,
da (das war auch ringsum klar)
Jesus ihnen „*Christus*“ war,
der durch sie – als Licht der Welt -
sich nun weit're Jünger wähl't
rings in Völkern und Nationen,
wo nur immer Menschen wohnen,
dass, geeint im Gottvertrauen,
sie am Friedensreich nun bauen...

Und sie sammeln und verdichten,
was an Worten und Geschichten
sie aus Jesu Lebensjahren
jetzt im Rückblick noch erfahren,
um mit Freimut es zu künden -,
dass die Menschen Weisung finden.

Klaus Lutterbüse



Höhnerkamp 22, 22175 Hamburg

☎ 0177 - 73 65 069

✉ malereibetrieb-lueer@web.de

🌐 malereibetrieb-petralueer.com

MALER
MEISTERIN
Petra
Lüer

Konzert in Heilig Kreuz



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS



M E Z Z O S O P R A N

Stefanie Golisch in Konzert

„Ave Maria - Frauen im Christentum“

Mit ihrem musikalisch-literarischen Solo-Programm beschäftigt sich die Künstlerin mit der Frage nach der Bedeutung der Frau im Christentum generell und beleuchtet das Wirken starker und einflussreicher Frauen in den Kirchen.

Die Musik umfasst eine breite Spanne verschiedenster Richtungen.

Viele Kompositionen sind von Frauen geschrieben.

Termin: Donnerstag, 20.04.2023 um 19 Uhr

Ort: Heilig-Kreuz-Kirche Hamburg-Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181 (direkt am U-Bahnhof Volksdorf)

Um eine Türkollekte für die Künstlerin wird gebeten.

Veranstalterinnen: kfd-Diözesanverband Hamburg und
Maria 2.0 Hamburg

Vier Märtyrer - ein Konzert



Foto: Barbara Koesche

So lautete der Titel des Konzertes am 12. November, das zwei Tage nach dem Jahrestag der Hinrichtung der vier Lübecker Märtyrer in Heilig Kreuz stattgefunden hat. Die Chöre St. Bernard und Heilig Kreuz sangen zusammen, begleitet von einem Streicherensemble, Werke von Johann Sebastian Bach. Die Motette „Jesu, meine Freude“, BWV 227, bildete den Anfang. Nach Texten Johann Francks nach Sätzen aus dem Römerbrief komponierte Bach dieses Werk vermutlich zu einem Traueranlass. Die Motette beschreibt in musikalisch kunstvoller Weise die Geistlichkeit des Menschen und eine tröstliche Zuversicht auf Vergebung der Sünden und die Auferstehung. Die gleiche Zuversicht, die die Märtyrer in ihren Abschiedsbriefen zum Ausdruck gebracht haben, aus denen nach der Motette von verschiedenen Chormitgliedern Passagen vorgetragen wurden. Ein bewegender Moment, bei dem man in der Kirche eine Stecknadel hätte fallen hören können. Die Kantate BWV 124 „Meinen Jesum lass ich nicht“, die als letztes gesungen wurde, beschreibt in Texten von Christian Keymann die Sorge des Menschen, Christus verloren zu haben, und die darauf folgende Zuversicht, mit Christus nach dem Tod verbunden zu sein. Eine Zuversicht, die auch Hermann Lange, Eduard Müller, Johannes Prassek und Karl Friedrich Stellbrink getragen hat, auch wenn ihnen sicher in der Gefangenschaft mancher Zweifel nicht fremd gewesen sein mag.

Die Streicher Natalia Kharkowskaja, Oksana Marciuk, Wolfram Hillenbrand und Rolf Herbrechtsmeyer, begleitet von Hans-Ulrich Duffek am Cembalo, unterstützten – wie zu Bachs Zeiten üblich – die Mottete und die Kantate mit

sensibler Begleitung; die Oboistin Birgit Busch glänzte in der Kantate mit wunderbarem, fast atemlosen Spiel im Eingangschor und in der Tenorarie in einfühlsamem Dialog mit dem Tenor Martin Kötterle, der nach der textlichen Auseinandersetzung mit Tod und Schrecken innig „...so tröstet sich die Zuversicht: ich lasse meinen Jesum nicht“ sang. Die Sopranistin Mechthild Weber mit glockenklarer Stimme überzeugte nicht nur in den teils solistisch besetzten Stücken der Motette, sondern auch im Duett mit Anke Laumayer.

Wer mehr über die Märtyrer erfahren wollte, hatte im Anschluss die Möglichkeit, über Anke Laumayer (Enkelin von Pastor Stellbrink) im persönlichen Gespräch mehr über die Vier zu erfahren.

Ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden, vor allem aber an die Chöre, die nicht nur wunderbar geprobt und gesungen haben, sondern auch fleißig beim Auf- und Abbau geholfen haben!

Anke Laumayer



Heilig Kreuz

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80



Helfen Sie kranken Kindern

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und benötigen eine spezialisierte pflegerische und medizinische Versorgung in einer kindgerechten Umgebung. Zudem ist die ganze Familie betroffen, wenn Kinder schwer erkranken. Dann braucht es, trotz der Spannung zwischen humanitärem Auftrag und wirtschaftlichen Möglichkeiten, menschlichen Beistand und professionelle Hilfe, zum Beispiel durch unseren psychosozialen Dienst, die Seelsorge oder unsere Stiftung SeeYou.

Mit Ihrer Spenden unterstützen Sie Maßnahmen des psychosozialen Dienstes, der Seelsorge oder unserer Stiftung SeeYou und helfen so kranken Kindern und Ihren Familien. Danke.

www.kkh-wilhelmstift.de/spenden

Spendenkonto
IBAN DE76 2005 0550 1500 6433 72
BIC HASPDEHHXXX

Danke für Ihre Unterstützung!

Gesundheit
für unsere Kinder



Kinderkrankenhaus Wilhelmstift ist jetzt MOIA Haltestelle



Maria Himmelfahrt

Ausstieg direkt vor dem Haupteingang

Seit Januar 2023 fährt das Sammeltaxi MOIA auch das Kinderkrankenhaus Wilhelmstift in Rahlstedt an. Patient:innen, Besuchende und Mitarbeitende können bis zum Haupteingang fahren und direkt vor der Tür ein- und aussteigen. Damit ist die Anbindung an die Verkehrsknotenpunkte Bahnhof Rahlstedt, Tonndorf und Wandsbek Markt insbesondere für Nacht- und Spätdienste deutlich verbessert. Die neue Haltestelle haben Mitarbeitende vorgeschlagen. Der Wunsch wurde an die Lokalpolitik weitergetragen und erfüllt.

„Hamburg ist bei der Erprobung digitaler und nachfrageorientierter Mobilitätsdienste wie Ridepooling ganz vorne mit dabei. Seit April 2019 ist MOIA in Hamburg präsent und nicht mehr wegzudenken. Damit gehen wir einen nächsten großen Schritt in Richtung Hamburg-Takt, mit dem alle Hamburgerinnen und Hamburger perspektivisch binnen fünf Minuten Zugang zu einem öffentlichen Verkehrsangebot haben sollen. Ich freue mich, dass MOIA sein Geschäftsgebiet mit Beginn des Jahres 2023 erweitert hat und seitdem weite Teile Rahlstedts umfasst, sehr zum Nutzen auch der im Schichtdienst Beschäftigten des Kinderkrankenhauses Wilhelmstift. Dafür habe ich mich gerne eingesetzt. Langfristig, wenn die Fahrzeuge autonom fahren, sollen Ridepooling-Dienste überall in der Stadt als Ergänzung zum hvv verfügbar sein. Die Mobilität von Morgen kann so nachhaltiger und effizienter gestaltet und individuelle Mobilität ohne eigenes

Auto verbessert werden“, sagt der Rahlstedter SPD-Bürgerschaftsabgeordnete Ole Thorben Buschhüter.

„Wir freuen uns sehr über die MOIA Haltestelle. Mitarbeitende haben bisher nach Nachtdiensten bis zu 40 Minuten auf den nächsten Bus warten müssen. Dank MOIA können wir unseren Mitarbeitenden eine gute und nachhaltige Alternative bieten“, so Markus Balters, Personalleiter am Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH. Für Patient*innen, Besuchende und die Klinik-Clowns Hamburg e.V. erspart die Nutzung des Sammeltaxis MOIA die Parkplatzsuche. Kinder unter 14 Jahren fahren in Begleitung der Eltern kostenlos mit. Auch für

tenausweis, die sich vorab in der MOIA Geschäftsstelle registrieren, ist die Fahrt kostenfrei; das gilt auch für ihre Begleitperson. „Sicherlich eine große Erleichterung für Eltern von schwerbehinderten Kindern, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind. Und natürlich für Kolleg:innen mit Schwerbehindertenausweis als auch für pflegende Angehörige unter den Kolleg:innen.“, so Markus Balters weiter.

Jens-Michael May, CEO MOIA Operations GmbH ergänzt: „Wir freuen uns sehr über die Kooperation mit dem Katholischen Kinderkrankenhauses Wilhelmstift und über unseren neuen MOIA-Haltestepunkt auf dem Gelände der Klinik. So können



Auf dem Bild sind zu sehen: v.l.n.r: Clown Artur Apfelmus von den Klinik-Clowns Hamburg e.V., Markus Balters, Personalleiter Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH, Ole Buschhüter, SPD, Jens-Michael May, Geschäftsführer MOIA GmbH, Henning David-Studt, Geschäftsführer Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH sowie Clown Jako, Klinik-Clowns Hamburg e.V.

Fotograf: Andreas Münchbach | Bildquelle: Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH

Menschen mit einem Schwerbehinder-

wir den Mitarbeiter:innen, Patient:innen und Besucher:innen eine zusätzliche, alternative Mobilität dort anbieten, wo sie dringend gebraucht wird.“

Das Katholische Kinderkrankenhaus Wilhelmstift, ein Haus der ANSGAR GRUPPE, ist als Klinik der pädiatrischen Schwerpunktversorgung mit 261 (teil-)stationären Betten eine der größten Kinderkliniken Norddeutschlands. Im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin vereinen wir elf Fachabteilungen mit 23 Fachbereichen unter einem Dach, die eine „medizinische Versorgung der kurzen Wege“ ermöglichen. So können wir unseren ca. 11.000 stationären sowie 50.000 ambulanten Patientinnen und Patienten eine Spitzenmedizin bieten, die weit über die Grenzen Norddeutschlands hinaus Anerkennung findet.

Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und
Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung,
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 · 22175 HH

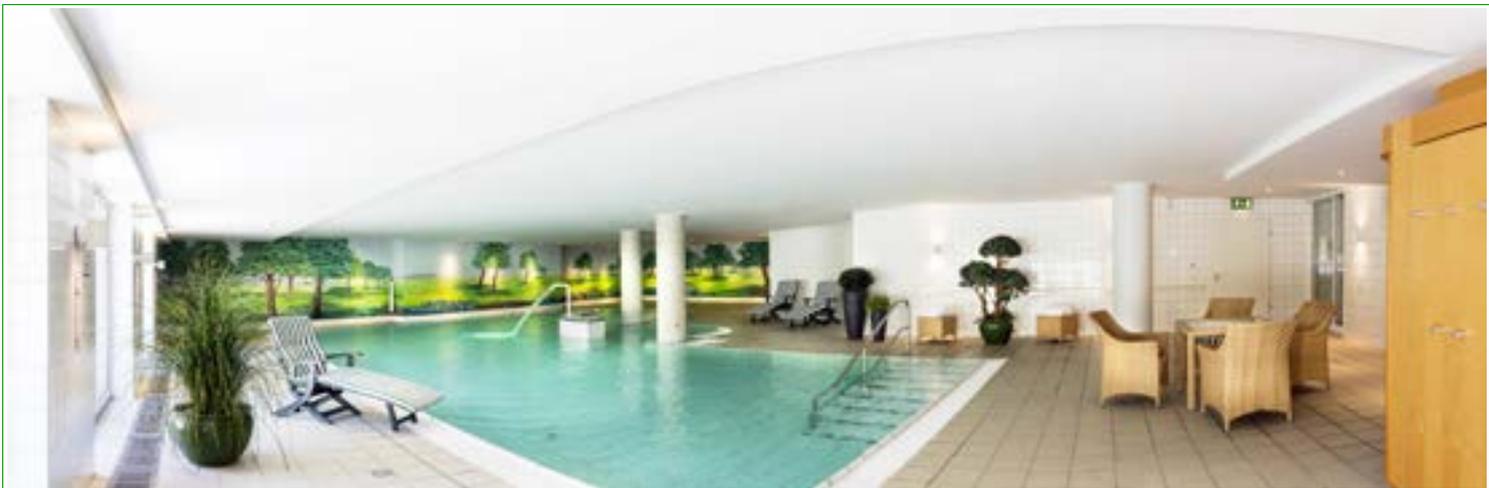
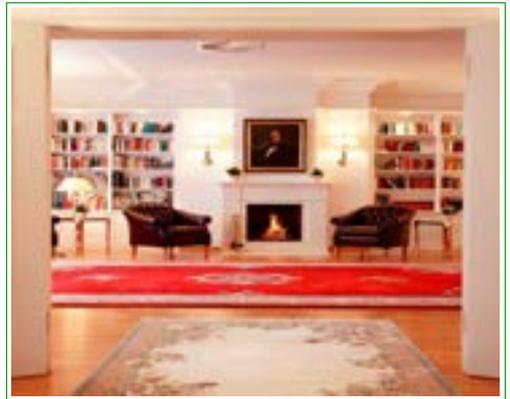
Tag- und
Nachtruf 6 42 92 91

www.koester-bestattungen.de

Ihre Bestatterin seit 1986



**PARKRESIDENZ**
RAHLSTEDT



PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT

Rahlstedter Straße 29 · 22149 Hamburg

Telefon: 040/673 73-0 · Telefax: 040/673 73-500

E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de · www.parkresidenz-rahlstedt.de

20 Jahre Ökumenischer Adventskalender in Bramfeld

Zum zwanzigsten Mal öffnete sich der Lebende Ökumenische Adventskalender in Bramfeld-Steilshoop. Veranstaltet wird dies von der Simeon-Kirchengemeinde und dem Brakula in HH Bramfeld, in früheren Jahren auch zusammen mit der katholischen Gemeinde St. Wilhelm.

Ab dem 1. Advent zeigt sich an jedem Tag ein heller Stern an einem Ort, an dem Menschen abends zusammenkommen,

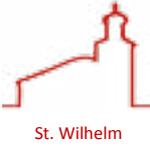
um miteinander zu singen und zu klönen. Die Gastgeber lesen eine Geschichte oder ein Gedicht vor.

In diesem Jahr öffnete sich das 18. Kalendertürchen wieder einmal in der Gemeinde St. Wilhelm, vorbereitet von den Gastgebern Wolfram und Pavlina Hillenbrand. Im Schein der Kerzen wurde gesungen, begleitet von Pavlina auf dem Kla-

vier, und geklönt. Punsch und Süßes sowie vorgelesene Geschichten rundeten diese schöne Abendstunde ab!

Danke an unseren Chorleiter Wolfram Hillenbrand und Frau Pavlina für die Vorbereitung!

Rita Fehring



St. Wilhelm

Ein Abend voller Emotionen oder Musik ist eine Himmelskraft

Der Abend des 20. November wird uns, dem gesamten Ensemble aus Sängerinnen, Sängern und den Mitgliedern unseres Orchesters, für alle Zeit in schönster Erinnerung bleiben. Was hatte die Zeit der Pandemie uns alles abverlangt. Die Sorge um Möglichkeit und Art der Probenarbeit, die Sorge rund um die Fragen von Gesundheit und Erkrankung, halt das ganze Spektrum an Unsicherheit, das die Menschen damals bewegte. Jedenfalls war für eine große Zeitspanne Probenarbeit mit dem gesamten Chor illusorisch. Man musste mit kleinen Gruppen arbeiten. **Und dann dieser Abend!**

Die Kirche vollbesetzt mit Zuhörern. Den Kirchenbesuchern des Abends sei ausdrücklich für ihr Erscheinen gedankt. Publikum, stets Inspiration für Musikschaffende und Künstler im Allgemeinen und Besonderen. Man war offensichtlich angezogen worden von großartiger, formidabler Werbung durch Plakate und Flyer, außerordentlich schön gestaltet von unserer Chorsängerin Susann Lux, und auch persönlicher, mündlicher Werbung von uns Mitgliedern. Der Abend begann mit einer Begrüßung durch Pater Zephyrin, der mit eindrucklichen, einfühlsamen Worten auf die Bedeutung von Musik, auch im kirchlichen Raum, hinwies. Musik auch als eine Art des Gebets! Wir danken ihm dafür sehr. Im Folgenden seien sie vorgestellt, unsere Musiker, die uns mit ihren so sehr schönen Tönen durch die Werke der genialen Meister getragen haben. Als da waren: der Titan Beethoven, einzigartig in seiner Bedeutung für die Musik; Mendelsohn-Bartholdy, dem die Musikwelt die Wiederentdeckung Bachs zu verdanken hat; Bach, der für eine ganze Epoche total vergessen war. Mozart, ein Name, der für sich steht und ebenfalls kaum zu begreifen in seiner Größe. Und natürlich, Händel, der seine

Weltkarriere, in England lebend, mit seiner wunderbaren Musik krönte. Nicht zu vergessen Chr. Tambling, ein britischer Komponist unserer Zeit, dem wir schöne Messen zu verdanken haben. Bei dieser Gelegenheit gilt es übrigens Dank ans Publikum zu sagen, das uns mit einer Gesamtspende von 1320,65 € beglückt hat und uns in die Lage versetzen sollte, auch zukünftig immer auf erstklassige Solisten zurückgreifen zu können. Dank gilt auch den Verantwortlichen der Gemeinde Hl. Geist, die uns die Möglichkeit für Probenarbeit in der Kirche bzw. Pallottihalle gegeben haben.

Übrigens sind neue Mitglieder im und für den Chor hoch willkommen!

Und nun zu unseren Musikern und ihren Instrumenten: *H.-U. Duffek*: an der Orgel (unserer Königin der Instrumente) und am Klavier ist er ein Meister seines Fachs. Im Übrigen uns seit Jahrzehnten als Organist eng verbunden. *Medard Krajecki* am Kontrabass, Tochter *Karolina* Cello, Tochter *Malwina* Violine, *Janina Szczesniak*, Viola, *Imke Johanning*, Oboe.

Sie alle studierte Musiker und Mitglieder in Hamburger Orchestern. Sie alle leidenschaftliche Musiker(innen), wobei einige sich auch außerhalb der sogenannten Klassischen Musik bewegen. Malwina beispielweise singt Jazz. Damit kommen wir nun zu *Helmut Stuarinig*, uns seit vielen Jahren in so manchem Konzert oder einer Messe begleitend freundschaftlich verbunden. Helmut Stuarinig, der seine Geige virtuos beherrscht, in der Klassik so grandios wie im Jazz unterwegs ist, hat beruflich als Solobratschist bei den Hamburger Symphonikern gespielt, was für sich selbst spricht und kaum weiterer Worte bedarf. Wer ihn beim Konzert erleben durfte, konnte nicht anders als begeistert sein.

Der Abend fand seinen Abschluss mit einigen Liedern, die unser aller Sehnsucht nach Frieden und Freiheit für den Einzelnen und die gesamte Menschheit zum Ausdruck brachten.

Peter Krüger (für den Vinzenz Pallotti Chor)



Einbruchschutz

Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4, 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69

Seniorenadventsfeier mit Kammermusik in St. Wilhelm



St. Wilhelm



Damit hatte Pater Kiefer nicht gerechnet, als er vor der Vorabendmesse des 3. Advent in St. Wilhelm noch kurz beim großen Seniorenadventstreffen hereinsehen wollte: Vorweihnachtliche Musik schlug ihm aus dem Vorraum des Gemeindehauses entgegen, und als er näherkam, sah er das Kammerorchester St. Bernard vor sich. Tatsächlich: Rita

Fehring hatte alles aufgeboten, ihren Senioren ein festliches Treffen - bei Kaffee, Tee, Keksen und Kuchen und, bei Wunsch, auch bei einem Glas Wein - an schön gedeckten Tischen vorzubereiten, und annähernd 40 Gäste waren gekommen, um nach gesprächigem Austausch noch vorweihnachtlich-pastoraler Musik zu lauschen. Eingeleitet hatte Rita

Fehring die Feier mit einem vergnüglichen Text über einen Weihnachtsbaum, dem in einer Notsituation schließlich präparierte Sauerkrautfäden als Lametta-Ersatz dienen mussten...

Die Feier schloss, wie in St. Wilhelm aus früheren Zeiten üblich, mit dem am Klavier - diesmal wieder von Frau Büniger - schwungvoll begleiteten Schneewalzer, zu dem manche Tischgruppen sogar freudig mitschunkelten, und bevor die einen sich nach Hause, die anderen sich zur Messe auf den Weg machten, bekamen sie noch ein Überraschungstüchchen ausgehändigt mit Süßigkeiten, einer Mandarine, einem kleinen Kalender und einer eigenhändig unterschriebenen Karte. Und in der Kirche legte Pater Kiefer der zum Gottesdienst versammelten Gruppe die prophetische Hoffnungsbotschaft des Jesaja aus.

Klaus Lutterbüse

Adventswochenende der Messdiener (16. - 18.12.2022)

Bei uns Messdienern aus Farmsen stand das jährliche Adventswochenende wieder vor der Tür. Am Freitagnachmittag, dem 16. Dezember, trafen wir uns gegen 16 Uhr am Messdienerkeller, um gemeinsam zum Niels-Stensen-Haus in Reinbek zu fahren. Von drei Leitern begleitet fuhren wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Haus. Dort wurden wir herzlich mit einem Abendessen begrüßt, anschließend haben wir unsere Betten bezogen und uns zur ersten Aktion des Wochenendes getroffen. Der Kennlernabend, bei dem wir verschiedene Spiele gespielt haben, um alle Namen zu lernen und uns untereinander besser zu kennen. Es folgte der Abendimpuls, bei dem wir uns auf eine Traumreise begeben haben. Zum Abschluss des Tages haben wir gemeinsam den Film „Küss den Frosch“ geschaut. Einige der Messdiener sind schon beim Film eingeschlafen und somit hieß es nur noch „Schlafenszeit!“.

Der nächsten Morgen begann mit „Mistletoe“ von Justin Bieber, nachdem alle aus den Federn waren, sind wir mit zwei Spielen in den Tag gesprungen. Anschließend frühstückten wir gemeinsam und waren dann bereit den neuen Tag anzugehen und die nächste Aktion zu starten. Die jährlichen Workshops, bei denen wir diesmal Masken gebastelt, ein Weih-

nachtslied umgeschrieben und den Gottesdienst in der Kapelle vorbereitet haben. Der Workshop zur Vorbereitung der Messe wurde von Pater Paul und Pater Zephyrin geleitet. Es ging nicht nur darum die Messe vorzubereiten, sondern auch die Intention der Messe zu verstehen. Im Anschluss an die Workshops gab es Spagetti Carbonara zum Mittag. Nach dieser leckeren Mahlzeit haben wir die Messe mit Pater Paul zelebriert, bei dieser war ein Großteil von uns beteiligt. Jetzt war die Hälfte des Tages geschafft und wir hatten erstmal eine große Freizeitpause. Nachdem einige Einkäufe waren oder andere sich in Mario Kart duelliert haben gab es den nächsten gemeinsamen Programmpunkt. Ein Chaosspiel, bei welchem wir in Teams eingeteilt wurden, um dann nach Zetteln mit Nummern, welche im ganzen Haus versteckt waren, zu suchen. Wurde die richtige Nummer gefunden bekam man eine Aufgabe, welche man als Team bewältigen musste. Nachdem ein Team alle gestellten Aufgaben bewältigt hatte und zum Sieger gekrönt wurde gab es Pizza zum Abendessen. Anschließend startete auch schon die letzte Aktion des Wochenendes, der bunte Abend. Dieses Jahr fand er unter dem Thema „Spion“ statt. Es ging darum in 3 Teams (FBI, CIA und DNB) eine Ausbildung zum Spion zu absolvieren

und danach die wichtigste Maske der Geschichte zu finden. Die Ausbildung wurde mit verschiedenen Spielen gestaltet. Beispielsweise wurde Dosenwerfen gespielt, um das genaue Zielen zu erlernen, aber auch dritter Abschlag, um die Reaktionsfähigkeit zu testen. Nachdem der bunte Abend vollzogen war und die meisten von uns schon sehr müde waren, wurde sich bettfertig gemacht und wir haben uns ein letztes Mal zum Abendimpuls getroffen. Wir führten eine Reflektion über das Wochenende in einem Wort durch und im Anschluss hieß es wieder „Schlafenszeit!“.

Der letzte Morgen begann wieder mit einem Sprung in den Tag. Im Anschluss haben wir ein letztes Mal gemeinsam gemütlich gefrühstückt um anschließend unsere Sachen zu packen und gemeinsam die Gruppenräume aufzuräumen. Nachdem alles aufgeräumt war, folgte eine kurze Feedback Runde und es ging mit unseren Koffern und Taschen zur Bahn. Zurück im Messdienerkeller in Farmsen angekommen, spielten wir noch „Laurentia“ um uns anschließend zu verabschieden und den Weg nach Hause anzutreten. Es war ein tolles, bereicherndes und motivierendes Wochenende und wir freuen uns auf das nächste Jahr!



Heilig Geist

Wunderschöne Senioren-Adventsfeier



Am 8.12.2023 hatten wir in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt eine wunderschöne Adventsfeier. Es war adventlich geschmückt, und auf den Tischen standen leckere Teller mit Kuchen, Keksen, Nüssen und Mandarinen. Wir ließen es uns schmecken bei guten Gesprächen und freuten uns dann auf den Höhepunkt des Nachmittags, eine Märchenerzählerin, sowie auf unsere Organistin Frau Tosch mit einer Freundin, die ihre Geige mitgebracht hatte. Uns wurden Märchen aus aller Welt, wirklich wunderschön und ausdrucksstark, erzählt, die wir noch nie gehört hatten. Zwischendurch sangen wir unsere altbekannten Adventslieder, ebenso wunderbar von Klavier und Geige begleitet. Ein schöner Nachmittag, der vielleicht manch einen noch durch die Adventszeit begleitet hat.

G. Möller



Mariä Himmelfahrt

Ruge

BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Ihr Gemeindemitglied und unser Mitarbeiter Herr Greskamp mit seiner 30-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

„Eine Frau hat geweint“



Heilig Geist

ausgesetzt sind, berichtet und über Hilfsprojekte informiert.

Die Spendensumme von über 7.100 € kommt v.a. dem Kinderschutz in Asien, z.B. der ALIT-Stiftung in Indonesien, zugute. Vielen Dank an die großzügigen Spender.

Die Sternsingeraktion ist aber weit mehr als eine Geldsammelaktion: Mädchen und Jungen informieren sich über das Leben in anderen Teilen dieser Welt. Kinder engagieren sich für Kinder. Sternsinger erleben Gemeinschaft mit Gleichaltrigen, sie bringen Freude und schaffen Gemeinschaft in ihrer Gemeinde.

Liebe Sternsinger, liebe Begleiterinnen und Begleiter, vielen Dank für euren Einsatz.

sagt Jasmin nach dem Besuch des von den Maltesern geführten Elisabethhauses in Farmsen und ergänzt schnell, „aber nicht, weil wir so schlecht gesungen haben. Sie hat sich so gefreut!“

Zu Beginn des Jahres 2023 haben 45 Sternsinger der Gemeinde Heilig Geist in über 130 Haushalte ihren Segen gebracht. Sie haben gesungen, über Gefahren, denen Kinder in aller Welt

Andrea Nieuwenhuizen, Patrick Baensch, Klaus Pax

Zum Jahresanfang ein großer Tag in St. Wilhelm



St. Wilhelm

Sie übten sich während der Messe z.T. schon im Messdienerdienst und sprachen die Fürbitten. Pater Kiefer verstand es gut, die Kinder anzusprechen und sie an geeigneter Stelle in den Gottesdienstverlauf einzubeziehen.

Und nach dem Gottesdienst folgte eine beachtlich große Schar von Gemeindemitgliedern der Einladung des neuen Gemeindeteams zum Neujahrsempfang bei Sekt, Orangensaft, Kaffee und Kuchen. Carsten Tonn fand gute Worte, dem bisherigen Gemeindeteam (Thomas Büschleb, Rita Fehring und Klaus Lutterbüse) für ihren Einsatz in den letzten Jahren zu danken und überreichte ihnen je eine gute Flasche Wein. An die Versammelten wandte er sich aber mit dem lebhaften Appell, auch das neue Gemeindeteam mit den je eigenen Gaben zu unterstützen, um das Leben in St. Wilhelm weiter zu befeuern.

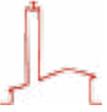
Frau Kittel überreicht den Sternsingern ihre Urkunden

Am Sonntag, dem 15.01.2023 überschlugen sich in St. Wilhelm fast die Ereignisse: In ihren prachtvollen Gewändern, mit ihren Kronen und dem Stern zogen auch die Sternsinger in den Gottesdienst mit ein und meldeten sich von ihrer Mission zurück. 2.413,70 € hatten sie gesammelt für die armen Kinder in Indonesien und weltweit, hatten vor allem aber

den Weihnachtssegens in die Häuser der Menschen gebracht. Am Ende des Gottesdienstes nahmen sie alle stolz eine Urkunde entgegen, die angab, wie oft sie bisher schon an diesem wichtigen Einsatz beteiligt gewesen waren.

Als zweite wichtige Gruppe stellten sich die künftigen Erstkommunionkinder vor.

Die Sternsingertour Rahlstedt 2023



Mariä Himmelfahrt

In der Vorbereitung haben wir sehr viel geübt. Wir haben die Lieder „Gloria“ und „Auf dem Weg“ gesungen. Die Texte konnten alle sehr schnell auswendig. Die Sternsinger sind mit vielen Lernstunden an das Ziel gekommen. Wir sind von Haus zu Haus gegangen und haben viel Spaß gehabt. Es war anstrengend, aber auch richtig schön. Wir haben viel Geld für das Land Indonesien und weltweit gesammelt, und wir ha-

ben auch einen Berg an Süßigkeiten bekommen. Wir waren in der Parkresidenz und haben dort gegessen, das war sehr lecker. Wir waren auch im Wilhelmstift und haben für kranke Leute gesungen. Außerdem haben wir an viele Türen den Segen geklebt. Nachdem wir bei allen Häusern waren, sind alle wieder nach Hause und haben sich ausgeruht. Am nächsten Tag sind wir in die Kirche gegangen und waren im Gottesdienst, da

haben wir nochmals das Lied „Auf dem Weg“ gesungen. Dann gab es vor der Kirche leckere Waffeln. Als alle fertig mit dem Essen waren, haben wir die Süßigkeiten aufgeteilt. Jeder hat gleich viel bekommen und alle waren zufrieden. Das hat insgesamt ganz viel Spaß gemacht. Ich mache nächstes Jahr wieder mit.

Ina Hecker

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57
Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Weihnachten für Geflüchtete im Manna



St. Bernard

Das Jugendzentrum Manna der Malteser in Volksdorf ist Anlaufstelle und Ort der Hilfe auch für Geflüchtete. Um diese kümmert sich Anette Bethge, gibt Rat, beschafft dringend Benötigtes, vermittelt Termine und Erstorientierungskurse in deutscher Sprache und Kultur, die von Ghassem Khahed und Karl Heinz Rantzsch durchgeführt werden.



Anette Bethge und Katharina ... eröffnen das Treffen

Seit dem Kriegsausbruch ist das Manna ein Ort der Hilfe und Begegnung auch für Geflüchtete aus der Ukraine geworden.

Wie inzwischen bekannt ist, feiern orthodoxe Christen das Weihnachtsfest nach dem Julianischen Kalender, also zwei Wochen nach dem hier verwendeten Gregorianischen Kalender.

Daraus entwickelte sich die Idee, für die Frauen und Kinder (und die wenigen Männer) aus der Ukraine, die hier Schutz gefunden haben, eine eigene Weihnachtsfeier am 7. Januar zu veranstalten, natürlich auch mit Geschenken, besonders für die Kinder.

Wachsende Ernüchterung

Will sich, Putin, deinen Lügen
nun die Wirklichkeit nicht fügen?
Deine Zarenfantasie
ist verirrte Nostalgie.
Wer sich grade hatt' befreit,
der ist sicher nicht bereit,
unterjochen sich zu lassen:
Er wird widerstrebend hassen...

Klaus Lutterbüse

In St. Bernard wurde ein Plakat ausgehängt, das anregte, eine Geschenkaktion für Kinder zu machen. Unter dem Plakat hingen Abreißstreifen mit Namen und Alter der Kinder. Wer wollte, konnte sich einen Zettel abreißen und ein Geschenk vorbereiten. Die Zettel waren im Nu weg,

und so konnte man auch noch für die Mütter Geschenke vorbereiten – diesmal ohne Namen. Ein originelles und praktisches Verfahren, das man sich auch für ähnliche Gelegenheiten vorstellen könnte.

Das Ergebnis war ein großer Stapel liebevoll und aufwendig gepackter Geschenke vor dem Weihnachtsbaum im Manna. Ein Tisch mit Kaffee und vielen Kuchen war einladend gedeckt. Auf den Tischen standen Behälter mit dem Friedenslicht, das jedes Jahr in Betlehem entzündet und in die Welt getragen wird.

Der Andrang zu der Feier war groß, es mussten noch Stühle dazugestellt werden, doch Anette Bethge und ihre sehr engagierten Helferinnen und Helfer hatten dafür gesorgt, dass es weder an Kuchen noch an Geschenken mangelte. 25 Familien sind gekommen und weit über 50 Geschenke warteten auf Empfänger.

Auch die Sprachbarriere war zu überwinden, denn zum Team gehören auch Übersetzerinnen, wie Anette Bethges Mitarbeiterin Katharina Sykowa aus Kasachstan und die Schwägerinnen Taja Schneider und Tanja Kaschapor. Auch zwei junge Frauen aus der Ukraine arbeiten schon ehrenamtlich im Manna mit.

So konnten Anettes Begrüßungsworte direkt von Katharina übersetzt werden und fanden in beiden Sprachen Beifall.

Für die in gesicherten Verhältnissen lebenden anwesenden Deutschen war es seltsam und bewegend, Menschen zu begegnen, die so vieles zurücklassen mussten und in ständiger Sorge um ihre Männer an der Front und ihre Angehörigen in der Heimat leben. Wer mag sich so etwas vorstellen?



Herzerwärmend war es, die lebhaften Kinder zu sehen, die einzeln aufgerufen wurden und ihre Geschenke überreicht bekamen, jedes Mal unter Beifall. Große Körbe mit Geschenken standen dann noch für die Mütter bereit.

Mit Hilfe der Übersetzerinnen gelang es, zwei ukrainische Frauen zu ihren Erlebnissen auf der Flucht und ihrer Aufnahme hier in Deutschland zu befragen. Erst etwas verhalten, dann immer lebhafter berichtete Natalija Khyst aus Charkiw von ihrer Flucht mit ihrem jugendlichen



Noch freut sich Familie Polyakowa des winterlichen Schneemanns...



Ab Ende Februar sitzt sie immer wieder mit Nachbarn im Bombenkeller...

Sohn, der Autofahrt mit stundenlangen Staus an den Grenzübergängen, aber auch von der herzlichen Aufnahme. Die Frage, wie sie hier untergekommen sind,



Froh beschenkt

wurde mit zwei erhobenen Daumen beantwortet, auch die Hilfen vom deutschen Staat und durch Privatpersonen dankbar angenommen – und nicht als selbstverständlich empfunden. Natalija arbeitet in der Ukraine als Lehrerin und berichtete von den Unterschieden und Gemeinsamkeiten der russischen

und ukrainischen Sprache und von der Schwierigkeit mit der deutschen, die sie weiter lernen möchte. Dabei zeigte sie auf dem Smartphone Bilder von ihrer deutschen Urgroßmutter.

Alles, was sie sich wünschen könnte, ist natürlich überlagert vom Wunsch nach Frieden und dem Heimweh als ständigem Begleiter. Letztlich überlegt sie ernsthaft, doch in die Ukraine zurückzukehren, der junge Sohn möchte am liebsten gleich für seine Heimat kämpfen...



Beschenkte Mütter

Die zweite Frau, die sich Interviewfragen stellen wollte, war die Immobilienmaklerin Liliya Polyakova aus Tschennigiv, einem kleinen Ort bei Kiew. Sie hatte auf ihrem Smartphone Fotos von ihrer Familie parat, die sie z.B. noch in unbekümmertem Treiben rund um einen Schneemann zeigen, und dann aber, wie sie nach Beginn des brutalen Angriffskrieges mit Nachbarfamilien gedrängt im Bombenkeller sitzen, während ringsum Häuser brennen. Ja, das visuelle „Kriegstagebuch“ einer Journalistenfreundin, das sie mir überspielte, dokumentierte professionell und sendereif das Anwachsen der Kriegsschrecken.

Es war ein anrührendes Erlebnis, bei dieser Feier dabei gewesen zu sein und die Freude der Beschenkten an den Geschenken, aber noch mehr am Beisammensein zu sehen. Bewundernswert ist das Engagement des Manna-Teams und seine spürbare Freude am Helfen. Ihr seid gemeinsam auch ein Friedenslicht!

Irene Ittekkot und Klaus Lutterbüse

HIMMLISCH KÖSTLICH

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches BLOCK HOUSE Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

BLOCK HOUSE 14 x in Hamburg | www.block-house.de
 Folgen Sie uns auf Social Media

Click & Collect

„Kath - yes! Katholisch - ja!“ Firmkurs in Heilig Kreuz



Das war das Motto des Firmkurses, der am 12.11. in Heilig Kreuz nach einem Jahr der Firmvorbereitung durch Erzbischof Heße das Sakrament der Firmung empfangen hat.

Ein Jahr der Vorbereitung lag hinter ihnen, ein Jahr, in dem die Jugendlichen in Gottesdiensten, regelmäßigen Treffen und einem Wochenende im Niels-Sten-

sen-Haus ihre Beziehung zu Jesus Christus und das Wirken des Heiligen Geistes in ihrem und unser aller Leben hinterfragen und erfahren konnten; ein Jahr, in dem sie als Gruppe zusammengewachsen sind und ihre Zugehörigkeit zur Gemeinde und der ganzen katholischen Kirche festigen konnten. In einem schönen Gottesdienst, in dem die Firmbewerber in einer Statio zu Beginn ihren persönli-

chen Bezug zum Motto des Firmkurses erläuterten, ihre selbst formulierten Kyrierufe und Fürbitten, sowie die Lesungen vortrugen und der vom Singekreis mit schwungvollen Liedern begleitet wurde, nahm auch der Herzbischof Heße das Motto „Kath-yes“ in seine Predigt mit auf und wies den Jugendlichen einen Weg in einen eigenverantwortlichen Glauben und das Leben in der Gemeinschaft der Katholiken. Wir danken dem Erzbischof für seine herzliche Begleitung, seine Worte und die würdevolle Feier. Pater Kiefer danken wir für die liebevolle Begleitung des Firmkurses, vor allem bei der Feier der Versöhnung und bei der Erstkommunionfeier einer der Neugefirmten.

Für die Katechetin (Josefina Roca, Martina Krokotsch)

Anke Laumayer



Sonderpreise für Buffets und Menüs für alle Mitglieder der Pfarrei Seliger Johannes Prassek

RESTAURANT
Luisenhof & DUBROVNIK

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg • Tel.: 040 - 643 10 71

FAMILIE BISAKU

webshop.luisenhof-dubrovnik.de

Sonntagsbrunch am 5. März und 2. April von 10:30 bis 13:30 Uhr

Am 18. Februar
ab 19 Uhr
DJ & Karnevalsbuffet

Genießen Sie
das neue
Luisenhof-Bier



Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.
Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.
Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern
Bei größeren Gesellschaften erweitern wir geme unsere Öffnungszeiten für Sie.

Öffnungszeiten: Di-Sa: 12.00 - 22.00 Uhr (Küche bis 21.00 Uhr)

Sonn- und Feiertage 12:00 - 21:00 Uhr (Küche bis 20:00 Uhr)

MONTAG RUHETAG!

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE

MOBIL: 0171 / 643 10 71 - [FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK](https://www.facebook.com/luisenhof.dubrovnik)

Eröffnung des Advents

Am Samstag, 26.11.22 haben wir mit der Heiligen Messe die Adventszeit eröffnet. Pater Zephyrin zelebrierte den von den Pfadfindern begleiteten Gottesdienst.

Nach dem Gottesdienst fand in der Pallottihalle und vor der Kirche der traditionelle Weihnachtsmarkt statt. Viele



Gruppen haben sich beteiligt. U.a. Messdiener, Pfadfinder, vietnamesische Pfadfinder, „Eine Welt Laden“, „Bibel teilen“, Taize-Gruppe, Nähstübchen aus dem Elisabethhaus, Adventsgesteck – Werkstatt. Ganze Arbeit haben natürlich unser Festausschuss und alle Helfer geleistet! Zelte wurden aufgestellt, alle Töpfe und Behälter nach draußen getragen. Es wurden Gyrossuppe, Brötchen mit Leberkäse und Glühwein angeboten. Die Pfadfinder boten etwas ganz leckeres an. Es war so schnell weg, dass ich gar nicht weiß, was es war....

Die Besucher haben dem Regen getrotzt, so dass wir uns über eine rege Beteiligung freuen konnten. Die Stimmung war friedlich und fröhlich. Der Erlös von über



€ 2.000,- ist sehr erfreulich und ist für unsere Projekte in Ruanda bestimmt. **An dieser Stelle vielen Dank allen Helfern und Besuchern für die geleistete Unterstützung.**

Barbara Sochor



Heilig Geist

Frauenfrühstück

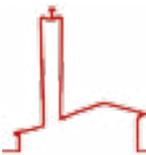
Ja, wir haben uns getraut und das Frauenfrühstück mit gutem Gewissen aufleben lassen. Schon bei der telefonischen Anmeldung wurde mir oft gesagt: „Wie schön, dass es endlich wieder losgeht – ich freue mich darauf“. So dachten und empfanden es auch das Vorbereitungsteam und ich. Frau Jenner – unsere Referentin - war rechtzeitig informiert und engagiert worden. So konnten sich nach einer dreijährigen Pause sehr viele inte-

ressierte Frauen zum Frühstück im Gemeindehaus treffen. Das Frühstücksbüffet ließ keine Wünsche offen.

Nach entsprechender Stärkung konnte Frau Jenner mit ihrem Referat „Ich bin dann mal da – Achtsam und dankbar leben“ beginnen. Der anschließende Applaus zeigte, dass die Teilnehmerinnen angetan und zufrieden waren. Ein sehr schöner Vormittag für Körper, Geist und

Seele endete mit dem gemeinsamem Lied „Danke, für diesen guten Morgen, danke ...“

DANKE aber auch an ein kreatives, engagiertes und tolles Team einschließlich musikalischer Begleitung, das mir schon seit vielen Jahren zur Seite steht, sagt von Herzen *Monika Kammann*



Mariä Himmelfahrt

Rückblick auf das Frauenfrühstück

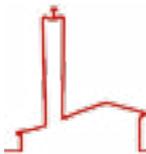
Nach 3 Jahren Corona, fand nun am 28.01.2023 wieder das traditionelle Frauenfrühstück statt. Monika Kammann und ihr Team begrüßten 80 Frauen zu einem sensationellen Frühstücks Büffett. Der Höhepunkt des Vormittags war natürlich Frau Edelgard Jenner, die als Kommunikationstrainerin zum Thema: „Ich bin dann mal da“-achtsam und dankbar leben- referierte. Ihr Vortrag war lebendig, lustig, tief sinnig und wunderbar er-

frischend. Wir konnten zuhören, aber vor allem HÖREN „Mehr als alles hüte Dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.“ Eine berührende Aussage war: „Die Seele nährt sich von dem, woran sie sich freut. Darum lebe im Hier und Jetzt, sei dankbar und fülle Dein Tun mit Sinn. Vor allem werfe Ballast ab, dass Deine Seele zu Atem kommt. Vertraue auf Dein Herz und auf Gott, denn er sagt JA zu Dir.

Vielen Dank, liebe Frau Jenner für Ihre eingehenden Worte und natürlich an Dich, liebe Monika, für diese wunderbare Idee, das Frauenfrühstück wieder mit Leben zu füllen, danke.

Das nächste Frauenfrühstück ist Ende Januar 2024 geplant.

Herzliche Grüße *Angelika Thielemann*



Mariä Himmelfahrt

Christkönig = Letzter Sonntag im Jahreskreis

Wie jedes Jahr fand in Heilig Geist zum Christkönig ein feierlicher Gottesdienst statt. Damit beschließen wir immer das Kirchenjahr. Nach dem Gottesdienst war die Gemeinde zum Fest der Begegnung eingeladen. Aus dem zum Erntedankfest gespendeten Riesen-Kürbis wurde

eine köstliche Kürbissuppe gekocht und gegen Spende angeboten. Man konnte in der Pallottihalle verweilen und essen oder aber auch die Suppe in Gläsern nach Hause mitnehmen. Daneben gab es ein Kuchenbuffet und Getränke.

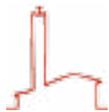
Der Erlös ist für die Gemeinde Heilig Geist bestimmt. **Allen Beteiligten gilt ein großer Dank für die Zeit und Mühe beim Kochen, Backen und Küchendienst.**

Barbara Sochor



Heilig Geist

„Gott“ sprach zu uns am Hl. Abend



Mariä Himmelfahrt



Verkündigung des Engels an Maria

Eingestimmt durch live gespielte Weihnachtsmusik füllten sich die Kirchenbänke zusehends. So voll war die Kirche seit Jahren nicht mehr. Alle warteten auf den Gottesdienst und das Krippenspiel. Sogar die Kleinsten auf der neuen Familienfläche vor der Krippe standen andächtig da und warteten auf das Christkind und die Hl. Familie.



Andächtige Kinder vor den Altarstufen



Josef und Maria auf Herbergssuche

Nach dem Einzug der Messdiener und der WGT-Leiterin Frau Rehaag mit den kleinen Krippenfiguren und den ersten einstimmenden Gebeten und Liedern zu Weihnachten, erklang eine tiefe Stimme „Friede sei mit Euch“.

Die Menschen drehten sich um, wer hat denn dort mit uns gesprochen? Aber es zeigte sich keine Person, und die Hirten, Maria und Josef, die Engel und wirkten auch erstaunt, was denn nun passieren würde. Und so kam der Verkündigungengel und brachte Maria und Josef die Botschaft, dass Maria ein Kind empfangen würde – und wieder ertönte die tiefe göttliche Stimme, die dies bestätigte.

Und so zog dann die kleine Familie nach



Die Krippe



Die Hirten bei der Krippe

Bethlehem auf der Herbergssuche durch die Kirche, und sie fanden dann in und bei der Krippe einen Platz für die Nacht und die Geburt.

Die Hirten auf dem Feld wurden auch von Gott geleitet und fanden durch den hellen Stern und Gottes erneut ertönende Botschaft das Kind in der Krippe und beteten es an. Hier bei Maria und Josef und dem Jesuskind war wieder die göttliche Stimme zu hören, und sie sprach allen Mut und Segen zu.

So konnten wir Gläubigen dann unsere Wort-Gottes-Feier einmal mit den Gedanken an die „echten“ Worte Gottes weiter feiern und mit inniger Einkehr das Wort Gottes nach Hause tragen.

Michael Slabon



Katharina Rehaag leitete die WGF



Trauernden Zeit schenken,
Toten Raum geben

Ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung: neue Kontakte knüpfen und sich austauschen – im Trauercafé, bei Themen- und Filmabenden sowie Konzerten.

Ein Ort der Ruhe: für Tote und Lebende, mit 938 Urnen in der Kirche und im „Paradiesgarten“, für Gebet und Gottesdienste – einzigartig in Deutschland.

Ansprechpartner: Diakon Stephan Klinkhamels
Telefon (040) 54 00 14 35 · klinkhamels@erzbistum-hamburg.de
Koppelstraße 16 · 22527 Hamburg
www.trauerzentrum-hamburg.de

Bernadette und Lourdes



Quelle: wikimedia commons

Die Frauengruppe *Aufbruch* in St. Wilhelm hatte zwei Frauen mit dem Namen Bernadette zu Gast: Die eine, persönlich anwesende, war unsere Pastoralreferentin, Frau Bernadette Kuckhoff, die andere, uns hier als Thema präsent, war die heilige Bernadette Soubirous. Sie und ihr Leben und ihre Erscheinungen, aus denen sich der berühmteste aller Marienwallfahrtsorte, Lourdes, ergab, wurde uns von Frau Kuckhoff in einem lebendigen und anrührenden Vortrag nahegebracht.

Bernadette Soubirous, 1844 geboren und getauft als Marie Bernard Soubirous, war ein Mädchen aus einer der ärmeren Gegenden Frankreichs, dem Dorf Lourdes in den Pyrenäen, und lebte mit ihrer Familie in ärmsten Verhältnissen.



Quelle: Christiane Raabe in: Pfarrbriefservice.de

Dass sie jemals Aufsehen erregen würde, war nicht zu erwarten, doch als sie 1858 dem Priester ihrer Gemeinde von einer Erscheinung berichtete, hörte er ihr zumindest zu. Eine weißgekleidete Dame sei ihr in einer kleinen Grotte mehrfach erschienen und habe sich mit eigenen Worten als „Unbefleckte Empfängnis“ zu erkennen gegeben. Nun hatte Papst Pius IX. vier Jahre zuvor das Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariens verkündet. Man nahm an, dass die Kunde davon noch nicht an ein ungebildetes Mädchen in der französischen Provinz hätte kommen können.

Dass ausgerechnet Bernadette nun davon wusste, brachte den Priester dazu, dem zuständigen Bischof davon zu berichten. Bernadette wurde so weit ernst genommen, dass eine Untersuchungskommission sie genauer nach ihrer Vision befragte.



Da niemand außer Bernadette die Erscheinung hatte sehen können, obwohl sie währenddessen immer Menschen um sich hatte, war man allein auf ihr Zeugnis angewiesen. Was wollte weiße Dame nach der Aussage von Bernadette? Sie verlangte, dass man hier, an der Stelle ihrer Erscheinung, eine Kapelle bauen und die Quelle darunter freilegen solle.

Die Kunde von der Erscheinung sprach sich herum, und wurde als Bestätigung des neu verkündeten Dogmas gedeutet.

Bernadette muss trotz ihrer einfachen Herkunft überzeugend und vor allem wahrhaftig gewirkt haben, denn die Kapelle wurde gebaut und das Wasser, das man in der Quelle darunter fand, galt bald als heilkräftig. Immer mehr Menschen reisten und reisen heute noch nach Lourdes, in der Hoffnung auf spirituelle und körperliche Gesundheit.

Bernadette verbrachte ihr weiteres Le-



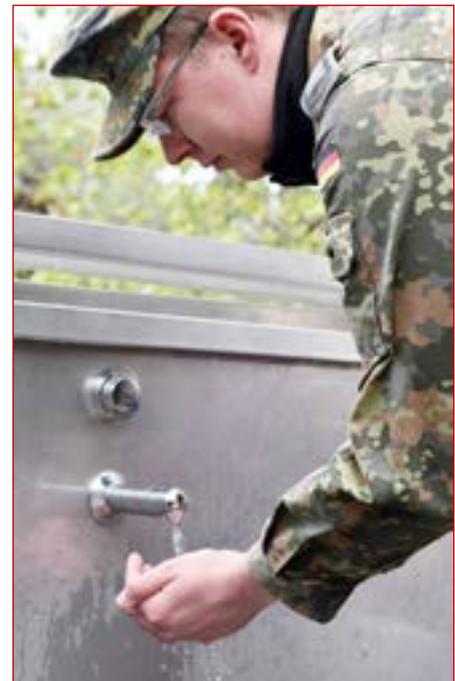
St. Wilhelm

ben im Kloster, wo sie bereits mit 35 Jahren starb. Sie wurde 1925 selig- und 1933 von Papst Pius XI. heiliggesprochen. Lourdes war als Marienwallfahrtsort anerkannt, und aus der Kapelle wurde nach und nach eine gewaltige Kathedrale, entsprechend der Anzahl der Pilger, die Lourdes Jahr für Jahr besuchen.

Frau Kuckhoff berichtete uns von ihren Besuchen in Lourdes und von der jährlichen Wallfahrt, die Soldaten aus aller Welt vornehmen, um dort für den Frieden zu beten.

Niemand muss an Marienerscheinungen und Wunderheilungen glauben, aber dass der Ort Lourdes von vielen Menschen, gesund oder krank, als Ort der Stärkung und des Trostes empfunden wird, ist evident. Das Wunder der kleinen Bernadette Soubirous bleibt rational nicht erschließbar, aber wirksam.

Irene Ittekkot



Quelle kmba

Silvesterpredigt von P. Rüdiger Kiefer (Lesung Gen 32,23-31)



Die Zeit vergeht wie im Flug. Ich bin jetzt seit 9 Monaten bei ihnen und habe mir, soweit möglich, einen Überblick über die Pastoral und die wirtschaftliche Situation der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, verschafft. Was mich bewogen hat, trotz meines fortgeschrittenen Alters, zu dieser Aufgabe Ja zu sagen, war vor allem das große Seelsorgeteam aus Mitbrüdern und Mitschwestern, mit seinen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Ich werde nicht müde deren Verantwortlichkeiten zu betonen und wertzuschätzen, in der Freude darüber, dass wir in unterschiedlicher Weise unterwegs sind, die Botschaft Gottes lebendig zu machen. Ich habe manches Mal den Eindruck, die Pfarrei weiß nicht zu schätzen, welche Perlen ihr hier an die Hand gegeben sind.

Ich bin von meiner Art her einer, der sehr stark fragt und hinterfragt. Der vieles in Frage stellt, weil ich sehe, dass Kirche in ihren Vollzügen dringend Veränderung bedarf, will sie nicht komplett am Leben der Menschen vorbeigehen. Nun weiß ich auch, dass einige mit dieser meiner drängenden Art nicht zurechtkommen, weil sie ihre alten Gewohnheiten in Gefahr sehen, in denen sie lieber verharren wollen. Andere schätzen Veränderungen, sehen deren Notwendigkeit, aber denen geht es zu langsam. Diejenigen, die Ansprüche hatten, sind schon resigniert von dannen gegangen, weil sie keine Veränderung gesehen haben. Unterschiedliche Erwartungen, die der Quadratur des Kreises ähneln.

Wir haben gerade die Lesung aus dem Buch Genesis gehört, den Kampf Jakobs mit Gott. Wer sich mit Gott einlässt, geht

als Gezeichneter aus dieser Begegnung heraus. Jakob hinkte, hieß es. Hinken wir auch – hinterher oder sehen die Notwendigkeiten nicht! Wenn ich das mit unserem Jahresmotto zusammenbringe: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, dann muss ich sagen: Wer hinkt kann nicht mehr springen, bleibt er vor der Mauer stehen? Für ihn gilt offenbar nicht, was der Psalmist (18,30b) sagte, mit meinem Gott überspringe ich Mauern. Aber geht es immer um äußere Mauern. Ist es nicht viel Bedeutender, die Mauer in unseren Köpfen zu Fall zu bringen, die Mauer unserer Vorurteile und Voreinstellungen, die Mauer unserer festgefahrenen Meinungen, die Mauer unserer Angst, die Mauer unseres Egoismus, unserer Verdächtigungen, die Mauer unserer Vorwürfe, ... und wie die Mauern auch immer heißen.

Jakob war keine lupenreine Gestalt, vielmehr ein Betrüger. Er hatte seinen älteren Bruder um das Erstgeburtsrecht gebracht und seinen Vater betrogen. Das war nicht spurlos an ihm vorübergegangen, er hinkte, hatte das Nachsehen mit seiner unrühmlichen Geschichte. Er gab sich aber alle Mühe, die Mauern, die er aufgebaut hatte, durch fehlende Wertschätzung, nicht gesuchte Gemeinschaft, Egoismus, mangelnde Achtsamkeit und fehlenden Glauben, wieder gut zu machen. Deshalb ist die wiederholte Bitte um Segen mehr als verständlich. Er bittet darin um Kraft für einen Weg, der sich neu ausrichtet und orientiert an allem, was sich heil voll einstellt. Deshalb ist es nur recht, wenn wir auch dankbar auf das vergangene Jahr blicken. Dankbar für viele Kleinigkeiten, die uns Kraft geben, Mut gemacht und weitergeh-

fen haben. Dankbar für Vieles, was uns selbstverständlich geschenkt wurde.

So sehr wir im Rückblick das alte Jahr betrachten können, so stehen wir vor einer Mauer an Unsicherheiten und Fragen an das neue Jahr. Was wird es bringen? Was wird uns abverlangt? Sind wir auf dem richtigen Weg oder stellen wir die falschen Fragen. Ringen wir, wie Jakob, um weiterführenden Entscheidungen, und erwarten wir, dass Gott heil voll unseren Weg begleitet. Aber was dient unserem Heil? Sind es Entscheidungen, die wehtun, aber weiterführen? Oder soll alles so bleiben, wie es immer war. Ich werde mancherorts den Verdacht nicht los, dass wir uns lieber das Grab schaufeln, statt uns zu verändern.

Vor uns stehen Mauern, die Angst machen:

- Was wird mit unseren Immobilien, unseren Kirchen. Müssen wir uns im Laufe der Jahre auf weniger zurückziehen, weil wir weniger werden und andererseits wir uns den Unterhalt nicht mehr leisten können?
 - Spricht eigentlich Gott durch diese Fakten eine eindeutige Sprache, weil wir sein Werben sonst nicht verstehen und meinen, die alten Zöpfe müssten noch hochgehalten werden. (ringt er mit uns auf diesem Weg um Lösungen?)
 - Ist jetzt die Stunde stärkeren Zusammenwachsens der getrennten Kirchen? Ist jetzt die Chance, Ökumene weiter zu führen und zu gestalten?
 - Wie reagieren wir in richtiger Weise auf die in den nächsten Jahren zurückgehenden Zahlen an Gläubigen und Seelsorgerinnen/Seelsorger?
 - Wie rüsten wir uns zu in dem, was Abschied und Trauerprozess heißt und welche Chancen erkennen wir. Bleiben wir nur stehen, bei dem was anders wird, was wir unter Umständen verlieren, oder verstehen wir auch unsere Kraft in die Gestaltung des Neuen zu investieren?
 - Sehen wir, dass in der Kirchengeschichte es ein ständiges Auf und Ab gab und dies der Entwicklung und dem Leben gut getan hat?
- Mit meinem Gott überspringe ich Mauern – wird uns das gelingen, persönlich und als Gemeinschaft?

Manches wird nicht so bleiben, wie bisher, denn Entwicklung bringt Veränderung mit sich. Stellen wir uns den Ver-

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4, 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69

änderungen und investieren wir unsere Kräfte in alle Formen der Entwicklung statt in Nachhutgefechte.

Die Zahlen des Jahres 2022 (in Klammern von 2021) sprechen eine eindeutige Sprache:

- Taufen 96 (82)
- Erstkommunion 210 (252)
- Firmung 89 (153)
- Trauungen 12 (3)
- Beerdigungen 121 (104)
- Wiederaufnahmen 8 (8)
- Eintritte 4 (13)
- Austritte 628 (430)

Gottesdienstzählungen:

- Fastenzeit 917 (871)
- November 1372 (1300)

Zahlen, die im Großen und Ganzen von einem Rückgang sprechen.

Bei aller Freude über Taufen, so will ich einmal fragen: was ist das Motiv für die Taufe? Können die Eltern gewährleisten ihr Kind im Glauben zu erziehen? Ich habe da mancherorts meine Zweifel. Bei

den Erstkommunionen. Machen wir uns da nicht etwas vor. Etliche feiern Erstkommunion wie einen Kindergeburtstag. Die Katechetinnen/Katecheten geben sich alle Mühe, an den Kindern liegt es oft nicht, aber die Eltern sind weit weg! Die Beerdigungen, die ich hier erlebe sind alles andere als prickelnd. Noch nicht einmal ein „Amen“ ist drin, geschweige denn das „Vater unser“, das zu den Basics gehört. Ich komme mir manches Mal wie ein Dompteur in der Manege vor. Ist das die Kultur, wie wir mit unseren Verstorbenen umgehen?

Sie sehen, mich treiben viele Fragen um! Wie ringen wir nach weiterführenden Lösungen oder müssen wir den Mut haben verschiedene Mauern des „es war immer so“ zu durchbrechen und nach anderen Formen zu suchen. Was mich ganz besonders bewegt hat ist die Zahl der Austritte 628, und das in 11 Monaten. Im letzten Jahr 430! Setzt sich dieser Trend fort, jedes Jahr die Hälfte des Vor-

jahres mehr, dann sind es nächstes Jahr schon an die 1000? Ist die Entwicklung nur folgerichtig, weil wir zu spät erkannt haben auf die Bedürfnisse, das Suchen und Ringen der Menschen zu reagieren? Bekommen wir jetzt die Quittung für unsere Unbeweglichkeit? Dabei ringen viele dieser Menschen mit Gott, ihrem Glauben und sind auf der spirituellen Suche. Aber Antworten finden sie bei uns offenbar nicht. Wie finden wir zu einem überzeugenden Profil? Was müssen wir verändern, wie uns bewegen?

Mich lassen viele Fragen nicht in Ruhe. Ich hoffe, mit ihrer Hilfe, finden wir zu echten Lösungen, keine Scheinlösungen, sondern Formen, die die Realität der Menschen aufnehmen. Wenn wir gemeinsam suchen, werden wir, mit Gottes Hilfe und dem Mut blockierende Mauern zu überwinden, eine positive Entwicklung in 2023 finden! Ich hoffe sehr!

Amen

MITEINANDER FÜR SIE



Dirk Frontzkowski



Dr. Katja Frontzkowski



Niclas Heins



Angela Lüder

Wir machen Nachbarn! Das ist mehr als nur ein Slogan – es ist das Verständnis von guter Arbeit, auch in diesen Zeiten. Unser Team erstellt für Sie Immobilienvideos, 3D-Rundgänge und organisiert persönliche Besichtigungen mit dem gebotenen Abstand sowie Bewertungen. Bleiben Sie gesund!

Die Crux mit den Antworten

Erste Begegnung mit einem Jahresmotto man sich um deren Motivation sorgt.

Wenn das so ist, wie Pfarrer Kiefer sagt, die Zeit verginge wie im Flug, dann lässt sich feststellen, dass Gott die Zeit bei der Erschaffung der Welt so gemacht hat. Das bedeutet: Weder für alle Zeitgenossen, noch für deren geplante oder begonnene Werke, zum Beispiel die Gestaltung einer Pfarrei, ist nicht übermäßig Zeit vorhanden, auch nicht - scherzhaft gesagt - für eine Replik auf Pater Kiefers Predigt vom 31.12.2022, und das war ja immerhin schon letztes Jahr. Ob ich sie verstanden habe? Ich versuche das mal zu belegen.

Wenn es stimmt, dass es in seiner Ansprache um das Gestern, Heute und Morgen unserer Pfarrei geht, ist es sicher dankenswert von ihm, dieses Thema einmal öffentlich zu machen und einzuladen, nach gemeinsamen Antworten zu suchen. Gemeinsame Antworten zu finden, wäre wirklich schön. Ausgangspunkt unserer Antworten ist, wenn ich es richtig verstanden habe, die Analyse unseres Ist-Zustandes, wie auch der überschaubar vergangenen Zeit. Halten wir fest, dass P. Kiefers Analyse über weite Teile negativ ausfällt. Das kann ja die Folge einer scharfsinnigen Analyse sein, ist aber für Zuhörer nicht folgenlos, wenn

Die Belege sind:

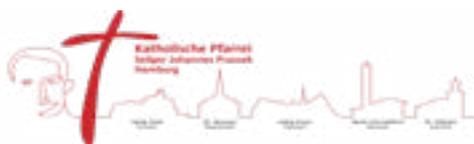
- „Ich habe manches Mal den Eindruck, die Pfarrei weiß nicht zu schätzen, welche Perlen ihr hier an die Hand gegeben sind“ (bezogen auf das Seelsorgeteam).
- - „Einige“ sähen „ihre alten Gewohnheiten in Gefahr, „in denen sie verharren wollten“ (im weiteren Verlauf wird davon gesprochen, den Verdacht nicht loszuwerden „dass wir uns lieber das Grab schaufeln, statt uns zu verändern“).
- anderen gingen Veränderungen zu langsam.
- bezogen auf die Tages-Lesung (Gen. 32,23-31) wird festgestellt, es sei bedeutender, nicht äußere Mauern, sondern „die Mauer unserer Vorurteile und Voreinstellungen, die Mauer unserer festgefahrenen Meinungen“ zu Fall zu bringen, es sei die Mauer unserer Angst, unseres Egoismus‘ und unserer Vorwürfe. So weit der erste Teil.

Im zweiten Teil der Predigt werden aussagekräftige Erscheinungsformen unseres Pfarreilebens beurteilt. In summa gingen laut Statistik die pfarreilichen Aktivitäten zurück. Auch hier werden vier

Feststellungen kommentierend zu den Gesamtergebnissen getroffen:

- Zweifel über das rechte Motiv bei Kindstauen
- etliche Erstkommunionen würden im Stile eines Kindergeburtstags begangen.
- „alles andere als prickelnde Beerdigungen“... (Beispiel: „Vater unser“-Gedächtnis-Defizite.) Ich kommentiere: Auch wenn ich mir an diesem Ort keine massiven theologisch fundierten Glaubenshilfen vorstellen kann, so besteht doch, wenigstens bei mir, das Bedürfnis gelegentlicher theologischer Begleitung. Etwa Erläuterungen zu der Bitte: „Dein Reich komme“ oder auch bei der Bitte um Vergebung „unserer“ Schuld und der Vergebung der Schuld anderer: Ist das einfach zu beten? Der Glaube, der hinter dem Sprechen steht, muss ja aus dem Verstehen kommen, wenn er nicht nur eine fromme Übung sein will).
- Bewegende Austritts-Zahlen.

Ich kommentiere weiter: Dazu hätte ich selbst einige ebenso generelle Vorschläge, wie sie hier auftauchen. Meine Enkelin Elsa ist zwei Jahre alt. Wenn es ihr gelingt, ein Hindernis oder eine Gefahr zu umgehen, loben ihre Eltern sie: „Das



Sind Sie auf der Suche nach einem Kindergartenplatz?

Wir als christliche und familiäre Kita haben noch freie Krippen- und Elementarplätze.

Das Team von St. Bernard freut sich auf Sie!

Tel: 600 32 34 leitung@kiga.st-bernard-hamburg.de

hast Du gut gemacht, Elsa!“ Lob weckt die Bereitschaft, weiter an sich zu arbeiten: Das Kind spürt: In mir steckt etwas und meine Eltern freuen sich. Ich halte es für möglich, wie mit den Referentinnen so auch mit vielen Menschen aus den Gemeinden umzugehen. Diese Menschen sind oftmals bereit, nicht ständig an Kirche und Amtsträger zu erinnern, die schwerwiegende Fehler gemacht haben, und halten der Kirche - ich glaube, weil sie Jesus lieben - die Treue, obwohl sie um die zeitlose Aufarbeitungspflicht wissen. Die Zahl der Austritte aus unserer Pfarrei, so vermute ich, ist nur zum Teil auf *d i e s e m* Hintergrund zu sehen. Es wird im Schlussteil gefragt, ob die Entwicklung „nur folgerichtig (sei), weil wir zu spät erkannt haben, auf die Bedürfnisse, das Suchen und Ringen der Menschen zu reagieren“.

Leider gibt es in dieser Vermutung nur eine vage Antwort, was das Ziel dieses vermuteten Suchens und Ringens gewesen sein könnte oder noch sei, wenn auf das Ringen mit Gott, auf ihren, d.h. unseren Glauben und unsere spirituelle Suche, verwiesen wird.

Ich würde gerne der Gefahr entgehen, konkretere Antworten auf unsere Probleme erst zu suchen oder zu formulieren,

wenn alle kognitiven und sinnhaften Elemente der Krise des Christentums so gut wie beseitigt wären, das dürfte zu spät sein. Wohlgermerkt handelt es sich um Indizien einer Krise des Christentums. Wir sollten uns aber bewusst bleiben, dass es sie gibt und dass auch von dort, wo wir Lösungen erwartet haben, keine Lösung kommt. Trotzdem hier lösen, was stört? Wie sollte das gehen?

Als ersten kleinen Schritt könnte ich mir vorstellen, sich auf das zu besinnen, was wir an Gaben haben und uns unlängst vielleicht erst erarbeitet haben. In das überzeugende Profil, das die Predigt sucht, gehört noch m. E. auch das Pastoralkonzept hinein, ist es doch jüngst unter Zusammenarbeit Mancher in unserer Pfarrei erst entstanden.

Schwieriger wird es, spontan Weiterungen zu finden, wo wir sie vielleicht für notwendig erachten. Abgesehen davon, dass hier eine ähnliche Kraftanstrengung wie bei dem genannten Konzept erforderlich sein könnte, gehören dazu wohl auch die Besinnung auf christliche Traditionen, wie sie unter Schwestern und Brüdern zum Tragen kommen sollten: So haben wir in Teilen unserer Gemeinden begonnen, an einer neuen Willkommenskultur zu arbeiten, die vielleicht

nicht nur Gottesdienstbesuchern zuteil werden sollte, sondern Teil jeder Begegnung untereinander werden könnte.

Um dem negativen Beigeschmack entgegen zu können, der bei der Feststellung auftritt, die Gemeinden seien noch nicht zusammengewachsen, empfiehlt sich ebenfalls eine konkrete Arbeitsgruppe aus allen 5 Gemeinden. Ich halte für mich schon mal vorher die Vermutung aufrecht, es seien nicht nur die Gemeinden selbst die Verursacher dieses angenommenen Zustandes. Diese administrativ veranlasste Liebe zum Zusammenwachsen sollte mit der gleichen Wertschätzung für alle untereinander und auch horizontal begleitet werden. Es täte dem Ganzen nicht gut, wenn Teile der Pfarrei in eine Art Endzeitstimmung gerieten. Das will doch niemand im Ernst.

So hat der angedachte Mauersprung bei mir noch keine Landung ausgelöst, wohl aber sitzen die Sportschuhe schon, und ich schnuppere Frischluft. Und in dieser Morgenluft sehe ich ganze Gruppen auf einer gemeinsamen, von Empathie, vielleicht sogar von Liebe getragenen Suche.

Hermann Huck

Ansprache zum Jahreswechsel 2022/2023

In dem Jahresschlussgottesdienst am 31.12.2022 um 17 Uhr in St. Wilhelm, in dem auch des am gleichen Tag geschehenen Todes des emeritierten Papstes Benedikt XVI. gedacht wurde, hielt der Sprecher des bisherigen Gemeindeteams die folgende Ansprache:

Liebe Gottesdienstbesucher,

wieder ist ein Jahr vergangen, und ein neues steht vor der Tür. War es nicht erst wie gestern, als wir uns hier vor einem Jahr versammelt haben? Vieles ist im Jahr 2022 geschehen, Unbekanntes und Ungewisses liegt im nächsten Jahr vor uns. Wir haben uns hier versammelt, um miteinander zurückzuschauen und zu danken; und vorauszuschauen und zu bitten.

Das Jahresmotto unserer Pfarrei hieß in diesem Jahr: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Ja, der Raum war weit, und Vieles ist in unserer Gemeinde und in unserer Pfarrei geschehen. Ich möchte nur einiges nennen:

- Im März besuchte Erzbischof Stefan

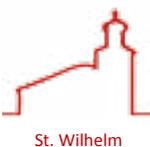
Heße unsere Pfarrei, und es gab eine spannende Diskussionsrunde mit ihm, die der eine oder andere von uns persönlich oder über das Internet verfolgt hat.

- Anfang April wurde Pater Kiefer als unser neuer leitender Pfarrer in sein Amt eingeführt. Er musste uns und wir mussten ihn kennen lernen.
- Am Ostermontag konnten wir bei wundervollem Wetter vom Kloster Nütschau zum Emmaushaus pilgern und das vierzigjährige Jubiläum von Haus Emmaus gemeinsam mit unserem neuen Pfarrer und unserem Erzbischof und vielen Besuchern unserer gesamten Pfarrei feiern.
- Seit August haben wir in unseren Gemeinden begonnen, die Kirchenräume umzugestalten. Sie sollten einladender werden und Menschen mehr Raum zur Einkehr und Begegnung bieten.
- „Ist da wer? Gott?!“, war die Frage und Antwort der Firmvorbereitung und des Firm- Gottesdienstes.
- Im Herbst wurden die Gremienwah-

len in unserer Pfarrei vorbereitet und durchgeführt.

- Wir konnten im September endlich wieder ein großes Gemeindefest in St. Wilhelm feiern mit vielen Begegnungen und persönlichen Gesprächen, die wir in Zeiten der Pandemie doch so vermisst hatten.
- Im November wurden die Vorschläge der Pfarreilichen Immobilienkommission im Rahmen einer Pfarrversammlung präsentiert und erläutert. Zuvor feierten wir gemeinsam mit vielen Pfarreimitgliedern ein festliches Hochamt.
- Advent und Weihnachten waren durch viele feierliche Gottesdienste und auch wieder durch ein Krippenspiel geprägt. Der Höhepunkt war sicherlich die Christmette, die wir mit unserem Generalvikar und ehemaligen Pfarrer, Pater Geißler, feiern durften.

In und auf diesen weiten Raum wurden unsere Füße gestellt. - Die genannten Punkte sind nur ein kleiner Ausschnitt



St. Wilhelm

all dessen, was in diesem Jahr in unserer Pfarrei und unserer Gemeinde geschehen ist. Mit Dankbarkeit schauen wir darauf zurück, auch wenn dies alles durch den Krieg in der Ukraine und in vielen anderen Regionen der Welt überschattet war, auch wenn wirtschaftliche Sorgen uns umtreiben, auch wenn Krankheit und Verlust den einen oder anderen von uns getroffen hat. Gleichwohl sind wir doch dankbar für dieses Jahr und den Raum, in den unsere Füße gestellt wurden.

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“. Das ist das Motto für das neue Jahr. Viele Mauern werden im kommenden Jahr zu überspringen sein. Ich nenne nur einige, und andere kommen sicherlich hinzu:

- Im Februar wird sich die „Gruppe der geistlichen Unterscheidung“ treffen. Diese Gruppe soll zwischen den verschiedenen Zukunftsmodellen unterscheiden und das beste Modell für unsere Pfarrei auswählen. Hierbei werden Mauern zu überwinden sein, um gute Entscheidung für die

Zukunft unserer Pfarrei und damit auch unserer Gemeinde zu finden.

- Im Februar werden sich die neugewählten Gremien unserer Pfarrei konstituieren. Auch hier wird es gelten, Mauern zu überspringen und zueinander zu finden (zur konstituierenden Sitzung des neuen Gemeindeteams unserer Gemeinde kam es schon am 22.12. diesen Jahres. K.L.).
- Mauern gibt es aber auch um uns herum, um jeden einzelnen, aber auch um jede Gemeinde. Auch diese Mauern wird es gelten zu überwinden.
- Um unsere Kirche herum türmen sich Mauern. Diese Mauer gilt es nicht nur zu überspringen, sondern einzureißen.
- Selbst in der Kirche gibt es Mauern, zwischen Reformern und Bewahrern, zwischen Voranstürmenden und Zurückschauenden, zwischen Mutigen und Bedachten, zwischen Reichen und Armen.

Welche Namen tragen diese Mauern, die wir überspringen wollen? Sie heißen „Misstrauen“, „Schlechte Erfahrung“, „Eigennutz“, „Machtgier“, „Selbstgerechtigkeit“, „Satttheit“, „Müdigkeit“, „Bequemlichkeit“. – Die höchste und gefährlichste trägt den Namen „Angst“.

Diese Mauern müssen und können wir mit unserem Gott überspringen.

Wenn, ja, wenn wir die Freunde nutzen, die Gott uns zur Seite gestellt hat. Auch diese haben Namen. Sie heißen „Gemeinschaft“, „Selbstwert“, „Acht-samkeit“, „Augenhöhe“, „Vertrauen“ und „Wertschätzung“. Sie heißen „Mut“, „Gottvertrauen“, „Zuversicht“ und „Optimismus“.

Gott, gib uns diese Freunde und lass uns mit Dir und ihrer Hilfe die Mauern ringsherum überspringen.

Thomas Büschleb

Nachruf Winfried Wunderlich



Mit diesem Nachruf möchten wir Winfried Wunderlich, der am 30.11.2022 in seinem 83. Lebensjahr verstorben ist, in allerbesten Erinnerung behalten und ihm die letzte Ehre erweisen. Es trauern um ihn seine Frau Mechtild, seine Söhne, Schwiegertöchter und Enkelkinder. Ihnen gilt unsere Anteilnahme. **Winni ist nicht mehr da!**

Niemand wird mehr seine nette Begrüßung hören: „Meine liebe ...“ bzw. „Mein lieber ...“, begleitet von einem festen Händedruck und einem herzlichen, warmen Lächeln. Der große, stattliche Winfried W. neigte dann leicht den Kopf und man konnte sich seiner Aufmerksamkeit gewiss sein. Und viele werden seine

herzliche, zugewandte Art vermissen, auch außerhalb von Farmsen und der Gemeinde von Hl. Geist. Viele Jahre unterrichtete er als Lehrer im Gymnasium Grootmoor in Bramfeld. Die umfangreichen Arbeiten, die in einer jungen Gemeinde Hl. Geist anfielen, unterstützte er gern durch seine Aktivitäten im Kirchenvorstand. Mit Freuden sang er viele Jahre in der Schola während der Gottesdienste am Sonntag oder an hohen Feiertagen. Mit seinem Sohn Martin erstellte er eine CD „mit Scholagesängen durch das Kirchenjahr“.

In den letzten Jahren aber, auch coronabedingt, hat sich Winfried W. etwas zurückgenommen und auch seine Besuche in der Gemeinde. Doch selbst dann bleibt die Erinnerung an ihn lebendig und er ist mittendrin – durch die Pfadfinder. Am Samstag, 26.11.22, vor dem 1. Advent durften wir wieder einmal die große und noch immer aktive Pfadfinderschar in Aktion erleben. Unvergessen bleibt die Gründung der ersten Pfadfindergruppe am 22.02.1979 unter der Leitung von Winfried und Mechtild Wunderlich. Noch im Gründungsjahr gab es im Juni und Oktober 1979 schon die ersten Ausfahrten nach Geesthacht und in die Wingst. Bereits zwei Jahre später bestand der Stamm St. Ansgar schon aus 55 Pfadfindern und heute ist er einer der

größten Norddeutschlands. Das Ehepaar Winfried und Mechtild haben zu der Zeit damals den Mangel bzw. das Fehlen an Kinder- und Jugendgruppen in Farmsen als Missstand bzw. Notlage erkannt und sofort gehandelt. Sie wollten, dass viele Kinder außerhalb von Schule und Elternhaus ein sinnvolles Freizeitangebot vorfinden. In den Pfadfindergruppen sollten die jungen Menschen in Gemeinschaft außerdem Verantwortung und Hilfsbereitschaft lernen und erfahren. Die Gründungsmitglieder haben umfangreiche Aktivitäten auf die Beine gestellt, die nur von ehrenamtlichem Engagement getragen wurde. Auch viele Eltern wurden von dem Beispiel angesteckt und brachten sich als Gruppenleiter ein. So gab es immer Gründe und Termine für ein geselliges Zusammensitzen im Garten, der Kontakt zu Freunden war für Winfried unverzichtbar. Ein reichgedeckter Tisch entlockte ihm immer ein staunendes, dankbares: „Wundervoll, wunderbar.“ Wir wünschen der Familie, dass sie weiterhin Trost finden kann in dem festen Zusammenhalt, der auch Winfried W. immer sehr wichtig war.

Die Beisetzung fand bereits statt im engsten Familienkreis.

Ingrid Kobe, Anita Spließ, Christian Heppner

Achtung: Wieder ursprüngliche Zeiten am Sonnabend!

	Sonnabend	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 16:00 Uhr ungarisch
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 14:00 Uhr vietnamesisch 16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	4. Sonntag im Monat 18:00 Uhr albanisch
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		10:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:15 Uhr (2. Montag Ökumenisches Friedensgebet)	15:30 Uhr Senioren (jeden 2. und 4. Dienstag, außer in den Ferien)		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/-brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	17:15 Uhr Maianacht (im Mai)
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufstag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine Viertelstunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage: Bramfeld und Farmsen 1. Wochenende im Monat
 Poppenbüttel 2. Wochenende im Monat
 Rahlstedt 3. Wochenende im Monat
 Volksdorf 4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr, in Poppenbüttel und Bramfeld samstags 17:30 Uhr sowie in Farmsen und Rahlstedt samstags um 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

skylight
estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit bei der Vermarktung Ihrer Immobilie. Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk
040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com

Seelsorgeteam



P. Rüdiger Kiefer SAC, Pfarrer

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 30 oder 0170 / 5754269
pfarrer@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand
Pfarrpastoralrat, Ökumene



P. Christoph Hammer SAC, Pastor

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 31 oder 0151 / 159 669 92
c.hammer@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Jugendseelsorge, Firmvorbereitung, Pfarr-
pastoralrat



P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Generalvikar und Pastor

Wohnsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
s-p.geissler@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge
nach Absprache, Präses der Kolpingfamilie
Rahlstedt



P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC, Kaplan

St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

0151 / 226 039 67

p.zephyrin@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Mitglied des Kirchenvorstands (50% Seliger
Johannes Prassek, 50% St. Katharina von
Siena)



P. Jayapaul Michael SAC, Kaplan

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 33 oder 0151 / 112 765 51
p.paul@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allgemeine Seel-
sorge, Mitglied im Kirchenvorstand



Katja Laber, Gemeindereferentin

St. Bernard, Poppenbüttel,
Langenstücken 40, 22393 Hamburg

040 / 334 65 45 - 40 oder 0151 / 424 267 25
k.laber@johannes-prassek.de

Seelsorge, Erstkommunionvorbereitung,
Taufkatechese, Vorstandsmitglied der Fami-
lienbildungsstätte, Koordination Wort-Got-
tes-Feier-Beauftragte



Bernadette Kuckhoff, Pastoralreferentin

040 / 334 65 45 - 41 oder 0151 / 152 375 78
b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Diakonale Seelsorge, Begleitung und Un-
terstützung Ehrenamtlicher im caritativen
Bereich, Mitglied der Pfarreilichen Immobili-
enkommission (PIK)



Julia Weldemann, Gemeindereferentin

Hl. Kreuz, Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

040 / 334 65 45 - 43 oder 0151 / 461 962 41
j.weldemann@johannes-prassek.de

Seelsorge, Netzwerk Familienpastoral, Er-
wachsenenpastoral/ -bildung



Christiane Bente, Gemeindereferentin

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH, Liliencronstraße 130, 22149 Hamburg
040 / 673 77 129

040 / 334 65 45 - 44
c.bente@johannes-prassek.de

Krankenhauseelsorgerin, Erwachsenenbil-
dung und -katechese



Bogislaw von Langenn-Steinkeller, Diakon

b.vonlangenn-steinkeller@kkh-wilhelmstift.de
Krankenhauseelsorger



Claudia Wagner, Gemeindereferentin

Hl. Kreuz, Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

040 / 334 65 45 - 42 oder 0151 / 448 270 76
c.wagner@johannes-prassek.de

Seelsorge, Religionspädagogische Beglei-
tung der katholischen Kindertagesstätten,
Pfarrpastoralrat, Präventionsbeauftragte



Werner Heitmann, Diakon mit Zivilberuf

0160 / 994 270 28
w.heitmann@johannes-prassek.de

Alten- und Krankenseelsorge, Männer-
seelsorge, Seelsorger im Malteserstift St.
Elisabeth, Krankenkommunion, Taufen,
Trauungen, Beerdigungen, Gemeindeseel-
sorge, Gottesdienste



* Feier der Sakramente (Taufe, Eucharistie, Versöhnung/Beichte, Ehe, Krankensalbung) sowie Beerdigungen und Segnungen

Peter Rawalski, Diakon

040 / 642 72 06
p.rawalski@johannes-prassek.de

Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Bibelkreise, Glaubenskurse, Erwachsenenpastoral



Stephan Klinkhamels, Diakon mit Zivilberuf

040 / 303 986 58
st.klinkhamels@johannes-prassek.de

Leiter Trauerzentrum und Kolumbarium St. Thomas Morus, Trauerpastoral, Hospizarbeit im Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen



Pfarrbüro · Gemeindebüros

Pfarrbüro Seliger Johannes Prassek

Birgit Döring, Claudia Meinz und Katja Petenyi

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
040 - 334 65 45 - 00 (Fax 040 / 334 65 45 - 90)
pfarrbuero@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mo., Mi.-Fr. 9-11 Uhr; Do. auch 16-17:30 Uhr. Di. geschlossen
Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo., Mi. u. Fr. 9 -11 Uhr



Gemeindebüro St. Wilhelm

Maria-Gabriele Gerschke

Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg
040 / 334 65 45 - 24 (Fax 040 / 334 65 45 - 94)
st.wilhelm@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Do. 10-13 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecher: Thomas Kittel
gemeindeteam-st.wilhelm@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Sankt Bernard

Birgit Döring

Langenstücken 40, 22393 Hamburg
040 / 334 65 45 - 22 (Fax 040 / 334 65 45 - 92)
st.bernard@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr
"Offenes Fenster": Mo.+ Do. 10-12 Uhr,
offenes-fenster.stb@johannes-prassek.de

Gemeindeteam:

Sprecher: Matthias Vieth
gemeindeteam-st.bernard@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt

Birgit Döring

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
040 / 334 65 45 - 25 (Fax 040 / 334 65 45 - 90)
mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Mi. 9-11 Uhr

Ansprechpartner:

Michael Slabon, Uwe Möller
gemeindeteam-mariae.himmelfahrt@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Heilig Kreuz

Claudia Meinz

Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg
040 / 334 65 45 - 23 (Fax 040 / 334 65 45 - 93)
hl.kreuz@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Mi. 9-12 Uhr

Ansprechpartnerin:

Anke Laumayer
gemeindeteam-heilig.kreuz@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Heilig Geist

Beate Steinmetz

Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg
040 / 334 65 45 - 21 (Fax 040 / 334 65 45 - 91)
hl.geist@johannes-prassek.de
Öffnungszeiten: Do. 9-12 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecherin: Gabriele Pietruska
gemeindeteam-heilig.geist@johannes-prassek.de



Verwaltungsleiterin

Ruth Weidler

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
Postanschrift: Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg
040 / 334 65 45 - 50
verwaltung@johannes-prassek.de

Katholische Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Öffnungszeiten: Mo., Mi.-Fr. 9-11 Uhr; Do. auch 16-17:30 Uhr. Di. geschlossen

Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo., Mi. u. Fr. 9 -11 Uhr

Spendenkonto: Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE18 4006 0265 1319 1600 00, BIC GENODEM1DKM

☎ 040 334 65 45 00

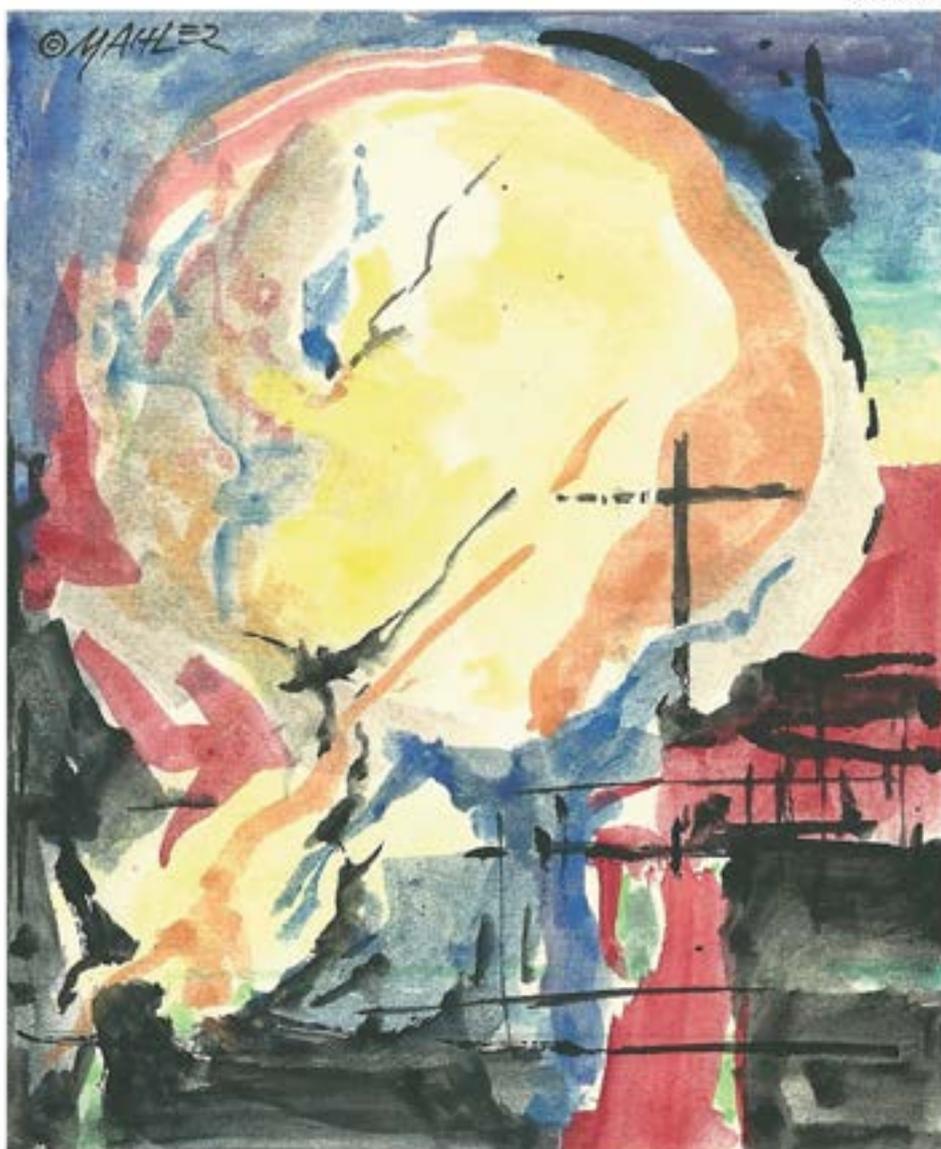
(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

☎ 040 334 65 45 90

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de



Jesu Auferstehung zeigt, dass Gott Ja zu unserem Sterben sagt, aber Nein zu unserem ewigen Tod. Darum ist Ostern mein Freudentag.

Kurt Rommel

Osterlicht

Herr, Jesus Christus,
im Dunkel des Todes hast du Licht werden
lassen,
im Abgrund der tiefsten Einsamkeit
wohnt nun für immer die bergende Macht
deiner Liebe.

Inmitten deiner Verborgenheit
dürfen wir das Alleluja der Geretteten singen.

Gib uns demütige Einfalt des Glaubens,
der sich nicht beirren lässt,
wenn du uns in die Stunde des Dunkels
und der Verlassenheit rufst,
wo alles fraglich zu werden scheint.

Gib uns in dieser Zeit,
da deine Sache wie im Todeskampf liegt,
Licht genug, um dich nicht zu verlieren,
Licht genug, damit wir anderen Licht sein
können,
die dessen noch mehr bedürfen.

Lass das Geheimnis deiner österlichen Freu-
de
wie eine Morgenröte hineinleuchten in
unsere Tage.

Lass uns wahrhaft österliche Menschen sein
inmitten des Karsamstages der Geschichte.

Lass uns durch die hellen und dunklen Tage
dieser Zeit hindurch
frohgemut unterwegs sein,
hin zu deiner kommenden Herrlichkeit.
Amen.

*Kardinal Joseph Ratzinger,
später Papst Benedikt XVI.*

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.